Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung **oder** Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang — Dienstag, 13. Oktober 1931 — Nr. 235.

Plötzliche Abreise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 12. Oktober.

Gestern nachmittag um 3 Uhr ist Marschall Pilsudski in Begleitung seines Arztes Dr. Woycicki mit dem direkten Zuge Warschau—Konstanza nach Rumänien zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt abgereist. Auf dem Bahnhofe wurde der Marschall vom Ministerpräsidenten Prystor, den Ministern Kühn und Jan Pilsudski, den Vizeministern Beck und Schätzel, den Obersten Slawek und vielen anderen hohen Würdenträgern und Beamten verabschiedet. Marschall Pilsudski soll die Absicht haben, sich in der Nähe von Konstanza einige Wochen aufzuhalten. Doch ist über das endgültige Reiseziel noch nichts Endgültiges bekanntgegeben worden, und man vermutet teilweise, daß er von Rumänien aus nach Aegypten fahren werde.

Die Abreise des Marschalls ist den politischen Kreisen in Warschau überraschend gekommen. Als vor einiger Zeit gemeldet wurde, daß Marschall Pilsudski die Absicht habe, sich für mehrere Wochen zur Erholung ins Ausland zu begeben, wurde diese Meldung amtlicherseits entschieden dementiert. Auch in der ersten Sitzung der Sejmsession kam es zu großen Lärmszenen, als ein Redner der Opposition auf die Meldungen anspielte, daß der Marschall einen Erholungsurlaub nehmen wollte, und diese Absicht des Marschalls in Anbetracht der gegenwärtigen schweren Lage des Landes, die wichtige Entscheidungen benötigte, scharf kritisierte. Damals erhob sich auf den Bänken der Regierungspartei ein großer Lärm, und man protestierte heftig gegen derartige Meldungen, die keineswegs bestätigt seien. Inzwischen haben sie sich durch die gestrige Abreise des Marschalls bewahrheitet. Die plötzliche Abreise des Marschalls ist auf das Gutachten seines Arztes zurückzuführen, der dem Marschall einen längeren Erholungsurlaub verordnet hat. Marschall Pilsudski hat sich bekanntlich am 15. Dezember v. Js. zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Madeira begeben, und damals war die Reise einen Monat vorher bekanntgegeben. Der Marschall ist Anfang April zurückgekehrt und hat sich dann während des Sommers mehrfach einige Zeit in Sulejówek zur Erholung aufgehalten. Er verbrachte im Juli bis Anfang August einige Erholungswochen auf seinem Gute in Pikiliszki, wo er, wie die Regierungspresse berichtete, seiner beliebten Beschäftigung, dem Krebsfang, nachging. Auch danach ist er einige Male in Sulejówek gewesen und begibt sich nunmehr zu einer längeren Erholungsreise nach Rumänien.

Wie die regierungstreue Presse zu berichten weiß, ist Marschall Pilsudski bei seiner Abreise äußerst fröhlich gewesen und hat sehr viel gelacht. Auf seinem Gesicht sollen Spuren des Madeira-Aufenthalts erkenntlich gewesen sein.

Der Marschall hat vor seiner Abreise mit dem rumänischen Gesandten eine Besprechung gehabt. Sein Visum hat er drei Tage vor der Abreise besorgt. Dabei wurde alles streng geheim gehalten, ebenso wie der Aufenthaltsort des Marschalls verschwiegen wird.

Die Tagung in Harzburg

Geschlossene Kundgebung der nationalen Opposition — Die Forderungen

rst. Posen, 12. Oktober.

Wie bereits kurz berichtet, sind gestern, am Sonntag, in Harzburg die Parteien zusammengetreten, die sich zur nationalen Opposition bekennen. Die Tagung begann mit Fraktionssitzungen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und Teilen des Landbundes. Diese Sitzungen endeten mit einem Programm, das in Kürze in die Tat umgesetzt werden soll. Darunter befinden sich vier Forderungen, die in der Hauptsache besagen:

1. **Mißtrauensvotum für Brüning,**
2. **Auflösung des Reichstages und preußischen Landtages,**
3. **Neuwahlen am 8. November,**
4. **Uebernahme der Regierungsgewalt durch die Rechtsparteien.**

Am Nachmittag traten die Parteien zu einer gemeinsamen Kundgebung im Kurhaus zu Harzburg zusammen. An dieser öffentlichen Kundgebung nahmen neben den oben genannten Parteien noch die Organisation des „Stahlhelm" und andere nationale Verbände teil. Es sprach zuerst

Geheimrat Hugenberg,

der in der Rede die vier Forderungen der nationalen Opposition unterstrich und erklärte, daß die Verständigung mit Frankreich und dem internationalen Kapitalismus unmöglich sei. Deutschland könne nur wieder aufwärtsgehen, wenn es mit England und Amerika gegen Frankreich sich wende. Dabei ist zu beachten, daß das deutsche Volk für eine Lebensgeneration arm bleiben werde. Deutschland müsse sich einschränken, Not dulden und sparsam sein, wenn es aufsteigen wolle. Die heutige Notlage haben die Rechtsparteien schon vor vier Jahren vorausgesagt, und alles sei so eingetroffen. Darum müsse jetzt die Rechte die Regierungsgewalt in die Hand nehmen.

Adolf Hitler

sprach in der öffentlichen Versammlung das ähnliche aus und erklärte, daß das dritte Reich des deutschen Aufstiegs angebrochen sei. Die Regierungen der Mitte seien eine Farce. Deutschland könne nur eine Entscheidung treffen, nämlich entweder kommunistisch oder nationalistisch regiert werden, alles andere sei Pfuscherei. In dem deutschen Volke muß diese Entscheidung heraufgedrängt werden, denn sonst käme zu dem religiösen Zwiespalt auch noch der nationale Zwiespalt, und dann sei es mit dem deutschen Geiste vorüber. Deutschland müsse vor allem auf sich selber gestellt bleiben, es müsse aus eigener Kraft seinem Lande die Lebenserhaltung sichern, den Versailler Vertrag nicht anerkennen und nach kolonialem Besitz streben, um seine Bevölkerung am Leben zu erhalten. Die Nachkriegsregierungen hätten alle versagt, jetzt sei es an der Zeit, zu zeigen, daß das dritte Reich Frieden, Brot und Arbeit zu bringen in der Lage sei und den sozialen Wohlstand des Volkes allein sicherstelle.

Im gleichen Rahmen sprachen auch Seldte und Düsterberg, die Führer des „Stahlhelm", die noch vor nicht langer Zeit von den Nationalsozialisten auf das erbittertste bekämpft wurden. Seldte verlangte die Wiedererweckung der nationalen Würde durch die deutsche Wehrhoheit, die auf der nächsten Abrüstungskonferenz gefordert werden müsse. Auch er unterstrich die Einigkeit der nationalen Opposition und sagte, daß der Völkerbund dem deutschen Volke nicht helfen könne und auch nicht helfen wolle. Darum sei Deutschland auf sich selber gestellt, und es müsse seinen Weg verantwortungsbewußt und selbstbewußt gehen, so werde auch die Freiheit über alle deutschen Menschen ausgebreitet werden.

Die Tagung wurde morgens durch Feldgottesdienste eingeleitet. Dabei sprachen ein evangelischer und ein katholischer Pfarrer. Nachher fand ein Vorbeimarsch der Nationalsozialisten statt. Die Tagung, die mit einem allgemeinen Protest gegen die Reichsregierung schloß, forderte zum Schluß noch die sofortige Aufhebung aller erlassenen Notverordnungen seit Februar.

Auch Dr. Schacht sprach bei dieser Kundgebung und richtete ganz besonders schwere und scharfe Angriffe gegen die Politik der Reichsbank und gegen den derzeitigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Es müsse sofort eine grundlegende Aenderung eintreten, forderte er unter dem Beifall der Menschenmenge.

*

Wir bringen diesen Bericht in großen Umrissen, so wie er gestern abend zur Veröffentlichung kam. Die polnische Presse beschäftigt sich heute mit dem „imperialistisch-militaristischen Kabinett Brüning" und lehnt es geschlossen und in schärfsten Worten ab. Nach dieser Harzburger Tagung und den dortigen Forderungen können wir uns ausmalen, was man in der polnischen Presse nunmehr schreiben wird. Wenn ihnen das Kabinett Brüning schon so außerordentlich gefährlich vorkommt, wie mag erst Hitler wirken?

Aber das bleibt sich gleich. Selbst wenn eine radikale Linksregierung in Deutschland erschiene und nichts anderes tun würde als nur Liebesgesänge zu singen, als nur die östliche Schönheit zu umschwärmen, wir würden nichts anderes in der polnischen Presse lesen als von der deutschen Perfidie und Gemeinheit, die sich in so lügnerischen Formen zeige. Es ist gleich, ob links, ob rechts, ob versöhnlich, ob unversöhnlich — gegen diese Einstellung kommt niemand auf der ganzen Erde an. Wie gefährlich und wie schädlich eine solche Einstellung ist, werden wir demnächst in einem Artikel an leitender Stelle beleuchten.

*

Berlin, 12. Oktober. (R.) In einer politischen Rede im Bad Harzburg ist die Lage der Reichsbank und der Währung als bedenklich bezeichnet worden. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die in der Rede erwähnten Dinge, so weit sie tatsächlich richtig sind, der Oeffentlichkeit niemals verheimlicht worden sind. Es sei zu bemerken, daß die Inanspruchnahme eines Rediskontkredits zur Auffüllung des Gold- und Devisenbestandes der internationalen Uebung gegenseitiger Unterstützung der Notenbanken entspricht. Was die Auslandsverschuldung betrifft, so hat die Ueberarbeitung der Statistik tatsächlich etwas höhere Zahlen ergeben, so daß sich die daraus zu ziehende Folgerung verändert habe. Ebenso ist der Oeffentlichkeit nie verhehlt worden, daß ein Teil der Wechsel des Reichsbank-Portefeuilles Finanzwechsel, nicht Warenwechsel sind.

*

Bad Harzburg, 12. Oktober. (R.) Auf der Kundgebung der in Harzburg vereinigten Rechtsopposition wandte sich Dr. Hugenberg u. a. gegen die „bisherigen Gewalthaber", denen er ebenso wie dem internationalen Kapital die Schuld an der Arbeitslosigkeit zuschob. Er forderte Neuwahlen in Preußen und legte abschließend die Gefahr eines Bolschewismus für Amerika dar. Die vorgelegte Entschließung fordert einen Kurswechsel im Sinne der Rechtsopposition. Darauf ergriff Hitler das Wort, der u. a. sagte: Nicht um parlamentarische Veränderungen oder um Regierungsänderungen geht der Kampf der Opposition, sondern um eine grundsätzliche Entscheidung zwischen Nationalismus und Kommunismus. Nach den beiden Stahlhelmführern Seldte und Düsterberg erklärte Graf Kalkreuth, daß der Reichslandbund sich der Rechtsopposition anschließe. Dr. Schacht wandte sich gegen die Führung der Finanzwirtschaft und forderte als Wirtschaftsprogramm der Rechtsopposition das Friedrichs des Großen nach dem siebenjährigen Kriege. Nach Justizrat Claß und Graf von der Goltz dankte Dr. Hugenberg in einem Schlußwort allen, die an der Tagung mitwirkten.

Die Harzburger Tagung im Spiegel der Pariser Presse

Paris, 12. Oktober. (R.) Die gesamte Morgenpresse bringt ausführliche Berichte über die Kundgebung in Bad Harzburg.

„Oeuvre" schreibt, es entstehe die Frage, wo Hitler, wenn er einmal an die Regierung gelangen würde, Hilfe im Ausland zu finden gedenke. Nachdem das Blatt eine Hilfeleistung Italiens und Rußlands als fraglich darstellt, glaubt es zu einer Unterstützung durch Amerika erklären zu müssen, daß die Zurückziehung amerikanischer Kapitalien aus Deutschland nach den Hitlerwahlen von 1930 für Deutschland den Beginn der jetzigen Krise bedeutet habe.

„Petit Parisien" hält die Harzburger Kundgebung für ein Ereignis, das für die „Verwirrung" charakteristisch sei, in der sich Deutschland gegenwärtig befinde. Die Kundgebung habe, so fährt das Blatt fort, den Wert einer besonders ernsten Mahnung für die jetzigen leitenden Staatsmänner in Deutschland.

„Ere Nouvelle" wirft die Frage auf, ob es den Parteien in Deutschland, die die soziale Unordnung und wirtschaftliche Anarchie zu vermeiden bestrebt seien, gelingen werde, sich zu vereinigen, um den Ansturm der extremen Rechten abwehren zu können.

„Quotidien" schreibt, Frankreich werde von Hitler für alle Leiden Deutschlands verantwortlich gemacht; es sei das Ziel des Führers der extremen Rechtsopposition, internationale Verträge zu vernichten. Man könne der Ansicht sein, so fährt das Blatt fort, daß es sich nur um Worte handele; aber diese Worte können doch gefährliche Illusionen enthalten, sobald die Volksmasse in Deutschland zu der Ansicht käme, daß man nur internationale Verträge zu zerreißen und Frankreich zu verwünschen brauche, damit die Arbeitslosigkeit behoben und der Wohlstand in Deutschland wieder zunehmen werde.

Nachdem **„Avenir"** die Ziele der Rechtsopposition ähnlich interpretiert hat, stellt das Blatt fest, daß die leitenden deutschen Staatsmänner wohl durch die Verfassung geschützt würden. Aber doch liege fest, so glaubt das Blatt betonen zu müssen, im Bereich des Möglichen, daß die Rechtsparteien auf gesetzliche Weise die Führung in Deutschland übernähmen.

„Homme Libre" hält es bis zu einem gewissen Grade für möglich, daß die gestrige Kundgebung auf die künftige Entwicklung der deutschen Politik Einfluß nehmen könnte.

Der Berliner Korrespondent des **„Journal"** betont, die Ereignisse, die sich an dem gestrigen Tage abspielten, hätten einen unüberschreitbaren Graben zwischen Frankreich und den deutschen Nationalisten hergestellt.

Die deutsche Volkspartei

Breslau, 12. Oktober. (R.) Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, sprach gestern nachmittag in Breslau vor den Vertrauensleuten des ober- und niederschlesischen Wahlkreises der D. V. P. Der Redner führte u. a. aus: Der Glaube an die Allmacht des Staates in Wirtschaftsfragen habe Schiffbruch erlitten. Alle Anerkennung der Persönlichkeit des Kanzlers hindere die Deutsche Volkspartei nicht, die fernere Unterstützung seiner Politik zu verneinen. Wir brauchen eine Regierung, die mit großer Kraft den Freiheitswillen der Nation voranstelle. Gegen die Gefahren des Kommunismus müsse ein Damm aufgerichtet werden. Der Redner bekannte sich dann zu einem Bündnis mit der „nationalen Opposition". Nach den Ausführungen Dingeldeys faßte die Versammlung eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Teilnehmer billigen die Ausführungen und stellen sich entschlossen hinter die Führer der D. V. P.

Alles auf einen Blick:

Der Völkerbundsrat ist wegen des japanisch-chinesischen Konflikts für Dienstag, den 13. Oktober, einberufen worden.

*

In der polnischen Presse werden sehr viele Stimmen zur neuen deutschen Regierung veröffentlicht, die sich sehr ablehnend aussprechen.

*

In Harzburg fand die Tagung der deutschen Rechtsopposition statt, in der Forderungen erhoben werden, wonach die Reichsregierung zurückzutreten habe, der Reichstag aufzulösen sei und Neuwahlen ausgeschrieben werden sollen.

*

Die deutschen Parteien in Schlesien haben an den Wojewoden Dr. Grażyński einen Brief gerichtet, der sich mit der Propaganda der Liga zur Großmachtentwicklung Polens befaßt.

*

Die ukrainische Abgeordnete Rudnicka hat an die polnischen Frauenorganisationen, die sie besonders scharf angegriffen hatten, einen offenen Brief gerichtet.

*

Beim Explosionsunglück in Gdingen sind siebzehn Menschen getötet worden.

Sie müssen lesen:

Heute „Illustrierte Sportbeilage"

Der Völkerbundsrat einberufen

Der Präsident des Völkerbundsrates, der spanische Außenminister Lerroux, hat den Völkerbundsrat für Dienstag, den 13. Oktober, mittags 12 Uhr einberufen, um erneut zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung zu nehmen.

*

Die chinesische Regierung hatte am Freitag telegraphisch einen neuen dringenden Appell an den Völkerbundsrat gerichtet mit dem Ersuchen, unverzüglich zur Behandlung des Konflik-

tes mit Japan zusammenzutreten. **Die chinesische Note ist sofort sämtlichen Ratsmächten übermittelt worden. Wie verlautet, weist die chinesische Note auf den Ernst der Lage und die weitere Verschärfung des Konflikts hin und betont die Notwendigkeit einer sofortigen neuen Prüfung der Lage durch den Völkerbundsrat.**

*

Die deutschen Delegierten Gesandter v. Mutius und Geheimrat Freiherr v. Schön, Dirigent der Abteilung Ostasien des Auswärtigen Amtes, werden sich am Sonntag nach Genf begeben.

In maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats rechnet man damit, daß die Tagung des Völkerbundsrates, die zur erneuten Behandlung des chinesisch-japanischen Konflikts, wie gemeldet, für Dienstag, den 13. Oktober, einberufen worden ist, mindestens drei Tage dauern wird.

Es gilt als sicher, daß an der Tagung die Außenminister Frankreichs, Englands und Italiens teilnehmen werden.

Offene Antwort der Abg. Rudnicka

Warschau, 12. Oktober. (Eig. Telegr.)

Die in den polnischen, der Regierung nahestehenden Organisationen führenden Frauen des Landes, die weiblichen Abgeordneten des Regierungsblocks zum Sejm und Senat, haben, wie berichtet, vor einigen Tagen an die ukrainische Abgeordnete Frau Milena Rudnicka einen offenen Brief gerichtet, in dem die schwersten Anwürfe gegen die Abg. Rudnicka erhoben werden. Die polnischen Frauen beschuldigten Frau Rudnicka u. a. der Aufreizung zum Bürgerkriege, der Verbreitung von Lügen und Verleumdungen auf einem dem polnischen Staate feindlichen Gebiete (gemeint ist Genf) und anderer Dinge mehr, und sprachen schließlich den Boykott auf allen Gebieten der öffentlichen Frauenarbeit gegen sie aus.

Frau Rudnicka hat nunmehr auf alle die Anwürfe des offenen Briefes der polnischen Frauen gleichfalls in einem offenen Briefe geantwortet. Sie bezeichnet den offenen Brief der polnischen Frauen als ein weiteres Glied in der langen Kette der tragischen Mißverständnisse, aus denen sich leider vor einigen zehn Jahren die polnische Nationalitätenpolitik zusammensetze. In Genf hätte sie lediglich als Delegierte der ukrainischen Vereinigung im polnischen Parlament den Standpunkt der ukrainischen Abgeordneten in der Angelegenheit der sog. Pazifizierung Ostgaliziens unterstützt. Allen Mitgliedern des Sejm und des Senats müßte es doch bekannt sein, daß die polnische Regierung selbst in den Minderheitenverträgen ihren nationalen Minderheiten das Recht bewahrt habe, Petitionen beim Völkerbund einzubringen. Es läge nicht in der Macht der Ukrainer, sondern in der der polnischen Regierung, den Vertretern der ukrainischen Bevölkerung keinen Grund zur Einreichung von Petitionen zu geben.

Die Abg. Rudnicka hebt weiterhin hervor, daß sie überall an den internationalen Stellen völlig loyal gehandelt habe. Außerdem habe sie mit Tatsachen argumentiert, und es sei nicht ihre Schuld, wenn die reine Wahrheit Polen in der Weltmeinung schade. Das sei vielmehr die Schuld derjenigen, die mit das System tragen und die ferner Brest und die Pazifizierung gutgeheißen hätten. Das seien auch die weiblichen Abgeordneten des Regierungslagers. Zum Schluß schreibt Frau Rudnicka in ihrem offenen Briefe, daß sie hinsichtlich der Aeußerung der polnischen Frauen über das „Haus der gemeinsamen Freiheit" (gemeint ist die Freiheit des polnischen und des ukrainischen Volkes) nicht wisse, ob sie diese Aeußerung naiv oder zynisch nennen soll. Die Wirklichkeit, in der das ukrainische Volk in Polen lebe, befreie sie aber von einer weiteren Aussprache über dieses Thema.

Ein dreistöckiges Haus in Wilna eingestürzt

Warschau, 12. Oktober. (Eig. Telegr.)

Am Sonntag früh ist in Wilna ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Das Haus war noch nicht bewohnt, und es wurden noch einige innere Umbauten vorgenommen. Der Hausbesitzer hatte in letzter Zeit mit dem Architekten gebrochen und den Bau allein weitergeführt. Der Hausbesitzer wurde verhaftet. Da das Haus unbewohnt war, sind Opfer an Menschenleben durch den Einsturz bisher nicht zu beklagen. Doch kann angenommen werden, daß Straßenpassanten unter den Trümmern begraben wurden. Bisher ist darüber noch keine Klarheit geschaffen.

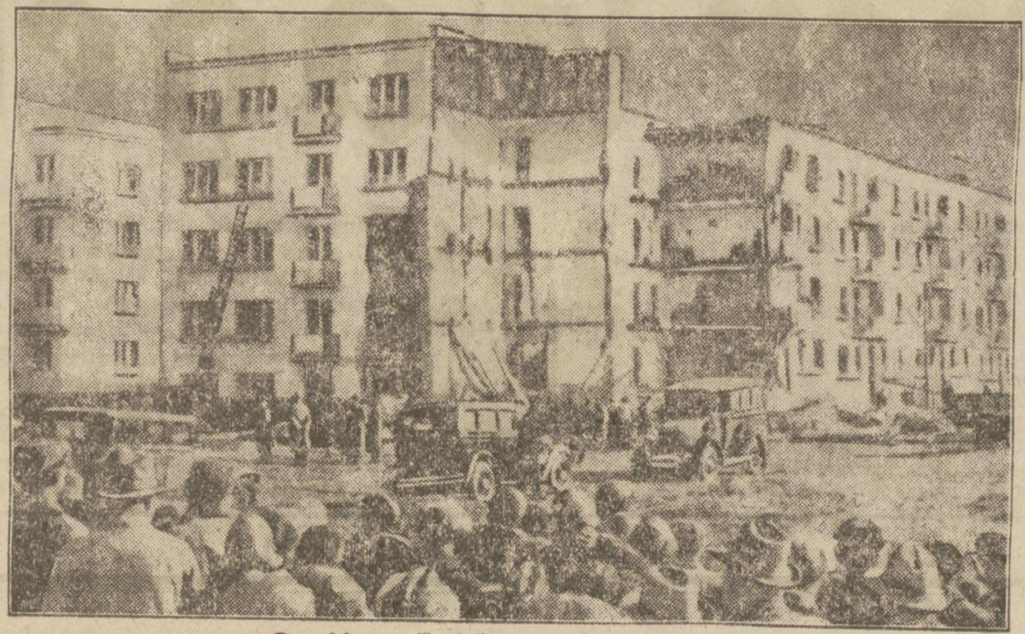
Czenstochauer Krankenkassen-Mordprozeß in zweiter Instanz

Warschau, 12. Oktober. (Eig. Telegr.)

Am 14. Oktober vorigen Jahres hat bekanntlich in Czenstochau der Sozialist Jan Kostrzewski die Anhänger der Regierungspartei und Krankenkassenbeamten Furmańczyk, Rojewski und Molda erschossen und sich dann selbst das Leben genommen. Die furchtbare Tat hatte politische Hintergründe. Die Untersuchung der Behörden führte zur Verhaftung zweier weiterer Sozialisten namens Kaczyk und Czepliński. Das Gericht verurteilte beide in erster Instanz zu je 12 Jahren Zuchthaus. Dieser Prozeß wird heute in Warschau in zweiter Instanz vor dem Appellationsgericht verhandelt und erweckt großes Interesse der politischen Kreise.

Uruguay erklärt ein Moratorium

Montevideo, 12. Oktober. (Associated Preß".) Die uruguayischen Deputiertenkammer hat heute der vom Senat bereits angenommenen Gesetzesvorlage zugestimmt, durch die ein obligatorisches Moratorium für kommerzielle Verpflichtungen in ausländischer Währung erklärt wird. Das Moratorium wird bis zum 31. Dezember in Kraft bleiben; von da ab sind die Schulden in monatlichen Raten von je 20 Prozent bis zum 31. Mai 1932 zu tilgen.



Das schwere Explosionsunglück in Gdingen

Am Schauplatz der Katastrophe

In den Abendstunden des 8. Oktober ereignete sich in Gdingen eine schwere Leuchtgas-Explosion, durch die 14 Wohnungen eines Neubaublocks zerstört, zahlreiche Einwohner getötet und schwer verletzt wurden. Der ganze Mittelteil des Gebäudes ist eingestürzt; nur Dielenreste in den Mauern deuten die einzelnen Stockwerke an

Der Konflikt mit Lettland

Die polnische Presse erklärt

Warschau, 12. Oktober. (Eig. Telegr.)

Die letzten Vorgänge in Lettland, über die im Zusammenhang mit der Unterdrückung der polnischen Minderheit in Lettland die polnische Presse berichtete, haben fast ausnahmslos der gesamten polnischen Presse Veranlassung gegeben, gegen Lettland Stellung zu nehmen. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein heute veröffentlichter Artikel des offiziellen Organs, der **„Gazeta Polska"**, der sich mit den polnischen Beziehungen zu Lettland in Anbetracht der letzten Vorgänge beschäftigt. In dem Artikel wird eine gewisse Entschuldigung für die Vorgänge vorgebracht, die sich im Herbst in Ostgalizien ereignet haben. Die „Gazeta Polska" schreibt, daß jeder Staat zweifellos das Recht habe, in seinen Grenzen wohnende Minderheiten genau so zu behandeln wie die eigenen Staatsbürger des Mehrheitsvolkes. Jeder Staat könnte also auch dort, wo sich innerhalb der Minderheit staatsfeindliche Tendenzen breit machen, die den Gesamtbestand des Staates sowie seinen inneren Frieden gefährden, Repressalien gegen diese Minderheit anwenden, die sich dann allerdings weniger gegen die Minderheit als solche, als gegen die illoyal und staatszersetzenden Elemente richten.

Bei den Maßnahmen der lettischen Regierung gegen die Polen in Lettland lägen die Verhältnisse jedoch genau umgekehrt. Die Polen in Lettland wären immer staatstreu gewesen im Gegensatz zu vielen anderen Elementen innerhalb des Landes. Die „Gazeta Polska" hält es dabei für richtig, zu behaupten, daß unter den Abteilungen des Generals Bernond, die im Jahre 1919 mit Feuer und Schwert die lettländischen Gebiete zerstörten, sicherlich sehr viel lettländische Staatsangehörige deutscher Nationalität gewesen wären (diese Anspielung soll wohl heißen, daß Lettland doch lieber die Deutschen unterdrücken solle als die Polen. Red.) Die „Gazeta Polska" kommt dann zum Schluß zu der Feststellung, daß eine Verfolgung, wie sie sich in Lettland zeige, selbst von den unaufgeklärtesten Politikern nicht gerechtfertigt werden könnte. **Das Verhältnis Polens zu Lettland war und wird nicht das einer hoffnungslosen, nicht auf Gegenseitigkeit beruhenden Liebe sein. Dieses Verhältnis wird vielmehr aus dem Verständnis der Interessen beider Staaten bestehen müssen, einem Verständnis allerdings, das nur Wert hat, wenn es auf Gegenseitigkeit beruht.**

Das Blatt glaubt, daß hinsichtlich der materiellen Zusammensetzung der Kräfte die Richtung der polnischen Politik folgenschwerer für die Zukunft Lettlands sei als die Richtung der lettländischen Politik für die Zukunft Polens. Deshalb schaden die lettländischen Chauvinisten durch die Behandlung der Polen in Lettland nur der Zukunft des lettländischen Volkes. Eine antipolnische Politik sei vor allem eine antilettische Politik. Das kalte Blut, das in Anbetracht der letzten Vorgänge sowohl die polnische Regierung wie das polnische Volk bewahrt hätten, dürfte niemanden täuschen. Es sei nur noch zu unterscheiden, ob man es in Lettland mit unvorsichtigen Ausfällen zu tun hätte oder mit politischen Strömungen. Ausfälle könnten wieder gutgemacht werden, aber eine neue politische Richtung könnte unberechenbare Folgen nach sich ziehen.

Pressestimmen zum Kabinett Brüning

Die Meinung der polnischen Presse – Keinerlei Sympathie, nur Ablehnung – Kraftloses Deutschland ist das Ziel – Treviranus und Groener als schwarze Männer – Es bleibt bei der alten Methode, die nur verdächtigen kann – Unfruchtbarer Dienst am Frieden

(Von unserem Warschauer Berichterstatter)

Warschau, 11. Oktober.

Die am Freitag neugebildete deutsche Regierung, die im Auslande und sogar in Frankreich, im allgemeinen eine günstige Beurteilung findet, wird von der gesamten polnischen Presse, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, mit Kommentaren begrüßt, die darauf schließen lassen, daß der Presse bei uns zu Lande eine starke Regierung in Deutschland äußerst unsympathisch ist. Wer noch nicht davon überzeugt war, daß man in Polen gegen jede Stärkung der Regierungsautorität in Deutschland ist und ein Interesse an der Kraftloserhaltung der deutschen Regierung hat, kann sich unschwer an den vorliegenden Kommentaren zu der Regierungsumbildung in Deutschland davon überzeugen. Alle verstaubten und längst vergessenen Aktenstücke werden hervorgeholt, um ein negatives Urteil zu fällen, **und selbst für die Außenpolitik so belanglose Dinge, wie die Uebernahme des Reichsministers Treviranus in das neue Kabinett als Verkehrsminister müssen der polnischen Presse dazu herhalten, das Leserpublikum von den agressiven Tendenzen der neuen Regierung zu überzeugen.** Besonders gefährlich findet man es in außenpolitischer Beziehung, daß Reichswehrminister Groener auch das Innenministerium übernommen hat, wobei man vergißt, daß auch Marschall Pilsudski mehrfach doppelter Minister war. Gerade Groener bezeichnet man als den „schwarzen Mann", vor dem Polen sich in acht nehmen müsse, da er ja der Verfasser der Denkschrift zur Begründung des Baus des Panzerkreuzers A gewesen sei.

Zu der neuen Reichsregierung äußert sich das offizielle Organ der polnischen Regierung, die **„Gazeta Polska"**, unter anderem wie folgt:

‚Bei der Beurteilung der Zusammensetzung der neuen Reichsregierung fällt besonders auf, daß der Reichswehrminister, General Groener, gleichzeitig das Innenministerium übernommen hat. Die Konzentrierung dieser beiden Ressorts in einer Hand gibt dem Kabinett Brüning sein besonderes Gepräge. Hinsichtlich der Ueberparteilichkeit kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das neue Kabinett diesem Begriff nicht entspricht. Alles deutet eher darauf hin, daß es eine Wendung nach rechts bedeutet, wenn auch Hugenberg ihm nicht angehört und ihm sogar den rücksichtslosen Kampf angekündigt hat. Allgemein betrachtet sind größere Abweichungen in der Außenpolitik der Reichsregierung, die der Kanzler selbst übernommen hat, nicht zu erwarten. **Das genügt jedoch nicht zur Beruhigung der Weltmeinung, deren Vertrauen in die Friedfertigkeit Deutschlands unter der Bedingung einer radikalen Aenderung dieser Politik mit Revanchelosungen erreicht werden kann. Wenn selbst in der Presse der Weststaaten Stimmen der Sympathie für die neue Regierung Brüning laut werden, so nur deshalb, weil man in ihr vorläufig den einzigen Ausweg aus dem inneren Chaos in Deutschland sowie eine Garantie gegen den Bürgerkrieg sieht. Damit diese Hoffnungen sich jedoch verwirklichen, müßte die Regierung Brüning mit der gleichen Energie gegen Kommunisten und Hitlerleute kämpfen, was jedoch kaum erwartet werden kann.**

Besonders wenig Vertrauen kann das neue Reichskabinett in Polen erwecken, da an ihm in so hervorragendem Maße General Groener beteiligt ist, der Autor der bekannten Denkschrift zur Begründung des Baus der Panzerkreuzer, in der agressive Pläne Polens gegen Ostpreußen angeführt wurden. General Groener auf dem Posten eines Innenministers, ferner die weitere Zugehörigkeit der Herren Treviranus und Schiele zum Reichskabinett, zerstören viele Träume hinsichtlich einer Umgestaltung der deutschen Politik unter der Leitung des Kanzlers Brüning im Geiste einer ehrlichen, friedlichen internationalen Zusammenarbeit. Die Abgabe des Innenministeriums unter das Kommando des Reichswehrministers zeugt eher von der immer stärkeren Unterdrückung des Geistes von Weimar in dieser Politik, der immer stärker zu einer lediglich spiritistischen Erscheinung herabsinkt.

Aber die Wirklichkeit soll sogar Wahnsinnige belehren. Wir werden also ruhig beobachten, ob die Wirklichkeit auch eine magistra vitae für General Groener und seine Kollegen Treviranus und Schiele wird."

Der regierungstreue **„Expreß Poranny"** ist der Ansicht, daß das gegenwärtige Kabinett nur ein kleines Zugeständnis an die unersättlichen Ansprüche der Rechten in Deutschland bedeute und daß immer weitere Zugeständnisse folgen werden, bis das Hitlersche „Dritte Reich" schließlich vollendet sein wird. „Das alles sind nur Vorbeugungsmaßnahmen — so schreibt das Blatt wörtlich —, Provisorien, die keineswegs den Hunger derjenigen stillen, die der Ansicht sind, daß der Abgrund sich erst dann schließen wird, wenn Adolf Hitler alle Staatsmänner des „Zweiten", republikanischen Reiches, aufzuhängen befiehlt und das „Dritte Reich" schafft mit der Alleinherrschaft des Hypernationalismus."

Der **„Kurjer Poranny"**, ein ebenfalls der Regierung nahestehendes Blatt, schreibt über die Regierung Hindenburg—Brüning—Groener: „Dieses Dreigespann entscheidet über die Innenpolitik wie Außenpolitik Deutschlands. Es ist ein militaristisches Triumvirat, Anhänger von absolutistischen Militärregierungen, und seine Denkungsart hat wenig gemeinsam mit wirklich zivilem Denken. (Wenn das Blatt sich doch nur an die eigene Nase fassen wollte! Red.) Damit die Deutschen keine Zweifel haben, daß die Richtung der deutschen Politik keinerlei Aenderungen unterliegt, hat Hindenburg in dem Brüning-Kabinett auch Herrn Treviranus belassen! Auf diese Weise sind beide Seiten der Medaille berücksichtigt: nach außen repräsentiert Deutschland der „ernsthafte" und „vorsichtige" Dr. Brüning, der das Vertrauen des Reichspräsidenten genießt; nach innen haben die Deutschen den Chauvinisten Treviranus und den Militaristen Dr. Groener. Das Kabinett Brüning hat den Charakter eines vorbereitenden Instruments, das den Weg für ein ausgesprochenes Diktaturkabinett bereiten soll. Dieses Diktaturkabinett wird sich sicherlich auf die Rechte stützen, kann vielleicht sogar eine Brücke herstellen, die den Feldmarschall mit den Hohenzollern verbindet!"

Die Presse der polnischen Rechtsopposition äußert sich im allgemeinen zu der deutschen Kabinettsumbildung ganz ähnlich wie die Regierungspresse. Der gemäßigt rechts stehende **„Kurjer Warszawski"** stellt fest, daß außenpolitisch das neue deutsche Kabinett durch die Person des Reichskanzlers Brüning, der in Frankreich sehr beliebt sei, einen gemäßigten Charakter trage. Die Bestellung Brünings als Außenminister soll der „äußerliche" Beweis dafür sein, daß die Deutschen auch weiterhin nicht mit ihren Verständigungsabsichten brechen. Die Zusammensetzung des übrigen Kabinetts sei aber eine durchaus andere, und das zweite Kabinett Brüning sei ein typisch reaktionäres Kabinett, wenn es auch offiziell keine Vertretung der Rechtsparteien wäre. Hinsichtlich seines sozialen und wirtschaftlichen Charakters entscheide die Ernennung eines Vertreters der Schwerindustrie zum Reichswirtschaftsminister, die politischen Tendenzen der neuen Regierung aber würden ausreichend charakterisiert durch die Beibehaltung der Minister Treviranus und Schiele. Das Blatt schließt seinen Kommentar wörtlich: „In dem historischen Augenblick, während sich auf internationalem Gebiet die wichtigsten Dinge des nachkriegszeitlichen Wirtschaftslebens entscheiden, fehlt in Deutschland die Beruhigung der Gemüter, die ihm ein Ueberstehen des „schlimmsten Winters" 1931/32 und das Abwarten einer Entspannung in den internationalen finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen ermöglichen würde. Der politische Zerfall Deutschlands ist soweit fortgeschritten, daß eine Stützung der Regierung auf das Vertrauen der Volksvertreter sich als unmöglich erwies. Die neue Regierung Brüning versucht die dem Ausland gegenüber so notwendige Ruhe und Mäßigkeit zu wahren, unterdrückt aber gleichzeitig mitleidslos mit dem Soldatenstiefel alle diejenigen Erscheinungen des politischen Marasmus innerhalb des Landes, die ihm die Erfüllung dieser Aufgabe erschweren könnten."

Der rechtsstehende **„Wieczór Warszawski"** stellt fest, daß die neue deutsche Regierung alle Merkmale einer Diktatur des Triumvirats Hindenburg—Brüning—Groener trage. Offensichtlich ginge es den Deutschen darum, eine starke Regierung zu haben, die in einem Augenblick, wo die Konferenz Hoovers mit Laval in Washington über einen neuen Lauf der Weltgeschichte, also auch der deutschen Geschichte entscheiden würde, fähig zu schnellen Entschlüssen und Entscheidungen sei. Der gegenwärtigen deutschen Regierung sei jedoch an guten Beziehungen zu der extremen Rechten gelegen, was eine Verstärkung der Revanchetendenzen in der Politik Deutschlands bedeute."

Auch die polnischen Sozialisten sind mit der neuen deutschen Regierung sehr unzu-

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 235
Dienstag, den 13. Oktober 1931

Zur letzten Ruhe

Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr wurde der so jäh aus dem Leben gerissene Konditoreibesitzer **Fritz Siebert** auf dem St. Paulifriedhof in dem Erbbegräbnis zur letzten Ruhe beigesetzt. Eine gewaltige Trauergemeinde hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letze Ehre zu bezeigen und um ihm noch einmal die Liebe und Wertschätzung zu bezeigen, die er in Posen und weit darüber hinaus in allen deutschen Kreisen genossen hat. Der Verein Deutscher Sänger und der Gemischte Chor sangen an seinem Sarge Lieder, die er als ungewöhnlich hochbegabter musikalischer Mann immer besonders geliebt hat. Ein Meer von Kränzen, die kostbarsten Blumen, die der Herbst noch zu vergeben hat, deckten den Sarg und hüllen den frischen Hügel in einen Blumentraum. Die allgemeine Teilnahme wendet sich besonders herzlich der leidgeprüften Schwester zu. Viele treue Freunde standen an diesem Grabe in wahrhaft tiefer Erschütterung, und alle Herzen bewegte der aufrichtige Schmerz um diesen liebenswerten Menschen, dem der Dank der deutschen Volksgemeinschaft sicher ist.

rst.

Eine vergessene Stiftung und eine vergessene Familie

Der 12. Oktober bringt uns den Namen Beuth in Erinnerung. Vor hundert Jahren, am 12. Oktober 1831, war Eduard Beuth geboren, der als Besitzer der Grabendampfmühle ein hochgeachteter Bürger unserer Stadt gewesen ist, wenn er auch nicht persönlich hervorgetreten ist, sogar Ehrenämter grundsätzlich abwies. Die Mühle selbst war um 1848 herum als erste Dampfmühle in Posen von seinem Vater, Gustav Beuth, erbaut worden, der als spekulativer Kopf sich auf den verschiedensten Gebieten betätigte. Von Beruf Lithograph, hatte er, 1835 von Gnesen hier zugezogen, in der Wasserstraße ein Papiergeschäft eröffnet, dann im Hotel de Varsovie, Breslauer Straße Nr. 30, eine Gemäldehandlung, damals wohl die einzige am Orte, betrieben und in diesen Betrieben so viel vor sich gebracht, daß er sich dem Bau von Wohnhäusern zuwenden konnte. Außer dem genannten Hotel de Varsovie war auch das Haus Bergstraße Nr. 15, das zwei Menschenalter später der Schulstraßendurchlegung weichen mußte, von ihm erbaut worden. Bau und Betrieb der Grabendampfmühle gingen schließlich über seine Kräfte, so daß er die Mühle in den fünfziger Jahren seinem Sohne Eduard überlassen mußte, der erst als Landwirt ausgebildet, dann aktiver Artillerieoffizier geworden und durch eine im Manöver empfangene Beinverletzung dienstunfähig geworden war. Eduard Beuth betrieb die Dampfmühle zunächst in Compagnie mit einem gewissen Mellinghoff und als dieser nach Südafrika ausgewandert war, allein. Im Jahre 1872 oder 1873 verkaufte er sie an Paul Jolowicz und lebte dann noch ein paar Jahre als Rentier hier in der sogenannten Villa Graumann, gegenüber der Grabendampfmühle, bis er eine wohlhabende Leipzigerin, Frau Natalie Spangenberg geb. Küster ehelichte und nach Leipzig verzog. Dort ist er in der Volkszählungsnacht 1885 an derselben Krankheit, wie drei Jahre später sein Altersgenosse, Kaiser Friedrich, gestorben. Der 1868 gestorbene Vater Gustav Beuth ruht hier auf dem Halbdorfkirchhofe in der Nähe seiner Verwandten Dutschke und Heyer.

Frau Nathalie Beuth, die nur ein einziges Mal ein paar Tage in Posen gewesen war, hat ihren Gatten um 20 Jahre überlebt; sie ist am 4. Januar 1906 in Leipzig kinderlos gestorben und hat die Stadtgemeinde Posen zu ihrer Erbin eingesetzt. Von dem im Nennwerte von 999 633 Mark betragenden Nachlasse gingen 555 000 Mark Vermächtnisse ab, hauptsächlich für die Stadt Leipzig und Bad Elster. Der Stadt Posen sind dann 444 000 Mark verblieben, anfänglich belastet mit der Zahlung von jährlich 6000 Mark an drei damals hier lebende Schwestern Beuth, seit 1911, nach dem Tode der letzten, zur freien Verfügung der Stadtgemeinde Posen mit der Bestimmung „zum Besten der deutschen und evangelischen Bevölkerung der Stadt und Provinz Posen". Diese hochherzige Stiftung, die nach den Bergerschen Stiftungen größte im Vermögen der Stadt Posen, ist leider durch die Inflation sehr stark zusammengeschrumpft. Wie viel ist davon heute noch übrig? Man hat seit zehn Jahren nichts mehr über ihre Verwendung gehört.

Laßt Kinder nicht auf der Straße spielen!

em. **Posen, 12. Oktober. Auf einem freien Platze zwischen der ul. Szamarzewskiego und der ul. Dąbrowskiego (Gr. Berlinerstraße) vergnügten sich einige Knaben mit Fußballspiel. Als der 9jährige Janusz Bogurski, ul. Polna 9 (Feldstr.), dem Ball nachlief, fiel er unter einen vorbeifahrenden Ziegelwagen, der ihn überfuhr. Der Schwerverletzte wurde mit gebrochenem Rückgrat in hoffnungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. — Einige Sunden später fiel der 3jährige Sigismund Słupiński aus Czerwonak beim Spiel mit mehreren Kindern auf der Chaussee unter das Auto P. M. 53 591 und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.**

Kleine Posener Chronik

em. **Gestohlene Sachen.** Im 1. Polizeirevier befindet sich ein neuer Frackanzug und ein schwarzer Herrenmantel, die anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Der Bestohlene wird gebeten, sich zu melden.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** Die Wohnung der Agnes Kaczmarek, ul. Patr. Jackowskiego Nr. 25, wurde von Spitzbuben heimgesucht. Den Dieben fielen verschiedene Garderobenstücke im Werte von 1000 Złoty in die Hände. — Aus dem Zigarrengeschäft von Josef Wlekliński, Al. Marcinkowskiego 10 (Wilhelmstraße), wurden Briefmarken im Werte von 400 Złoty gestohlen. — Auch in das Altersheim, ul. Bydgoska (Bromberger Straße) 7, wurde eingebrochen. Aus dem Schreibtisch verschwanden 1798 Złoty. Außerdem wurden sechs kleinere Diebstähle gemeldet.

Święcicki wird bestraft

em. **Posen,** 12. Oktober. Am Sonnabend nachmittag um ¼4 Uhr wurde vor vollbesetztem Saal vom Amtsgerichtsrat **Stach** das Urteil in dem Beleidigungsprozeß Dr. Hubert, Baumgarten und Wybieralski contrag Święcicki bekanntgegeben.

Święcicki wird für schuldig befunden, die Privatkläger Dr. Hubert, Baumgarten und Wybieralski beleidigt zu haben. Er wird zu 2 Monaten Gefängnis bzw. zu einer Geldstrafe von 900 Złoty verurteilt. Außerdem muß er die Gerichtskosten tragen. Die Privatkläger sind befugt, den **Wortlaut** des Urteils im „Kurjer Poznański", „Nowy Kurjer", „ABC", „Goniec Wielkopolski", „Dziennik Poznański" und im „**Posener Tageblatt**" zu veröffentlichen. Von seiten der Privatkläger wie des Angeklagten wurde sofort Berufung eingelegt.

Mit diesem Urteilsspruch hat das Gericht erklärt, daß die in dem Prozeß tatsächlich aufgedeckten Mißstände nicht so groß sind, um Beleidigungen gegen Amtspersonen, wie sie Święcicki ausgesprochen hat, zu rechtfertigen.

Wie verlautet, ist der Angeklagte entschlossen, in den Berufungsverhandlungen noch weitere Dinge, als der staunenden Oeffentlichkeit schon in den erstinstanzlichen Verhandlungen vorgetragen wurden, zur Sprache zu bringen.

Wir behalten uns vor, auf den Prozeß und sein Urteil nochmals zurückzukommen.

Zum Morphinistenprozeß

bittet uns Herr Dr. Władysław Sokołowski, Chwaliszewo 70, zu bemerken, daß er mit dem Dr. Sokołowski, den wir in unserem vorgestrigen Prozeßbericht erwähnten, nicht identisch ist.

Toto 123:10?

Raubüberfall in Posen

em. **Posen,** 12. Oktober. Gestern drangen zwei maskierte Banditen in die Wohnung von Albert Hein, Banhstraße 34, ein. Der Besonnenheit des Ueberfallenen gelang es, den Banditen wirksam zu begegnen. Als der eine Herrn Hein mit erhobenem Revolver aufforderte, die Hände zu erheben und das Geld auszuliefern, andernfalls man von der Waffe Gebrauch machen würde, warf sich Herr Hein auf einen der beiden Banditen, um ihn festzunehmen. Dabei rief er kräftig um Hilfe. Die Spitzbuben waren von dieser energischen Selbsthilfe derart überrascht, daß sie sich schleunigst losrissen und das Weite suchten. Die Polizei versucht die Spitzbuben zu ermitteln.

*

⨯ **Kempen,** 12. Oktober. Die 74jährige Dembicka in **Torzyniec** wurde in ihrer Wohnung von Banditen überfallen. Sie bedrohten sie mit einem Revolver und verlangten die Herausgabe des Geldes. Sie fanden aber nicht mehr als 3,60 Złoty. Nachdem sie die Greisin verprügelt hatten, flüchteten sie. Als dringend verdächtig wurde ein Szczepan Matuszewski verhaftet. Die Ueberfallene erkennt in ihm einen der Banditen wieder. Seinen Genossen will der Verhaftete nicht nennen.

Ritschenwalde

= Neue Zugverbindung. Endlich hat man seit der gewaltigen Zugeinschränkung im Sommer d. Js. wieder eine Eisenbahnverbindung nach Posen eingerichtet. Und zwar fährt ein Waggon mit dem Güterzuge um 9 Uhr nach Rogasen und wird dort wieder in einen Güterzug eingereiht, der kurz vor 10 Uhr nach Posen weiterfährt.

p. Einbrüche. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde der Gastwirt Sonnenberg Tlukawy von Dieben heimgesucht. Gestohlen wurden Kolonialwaren, Rauchwaren und Getränke. — Auch bei dem Gastwirt W. Sommerfeld hierselbst wurden zu wiederholten Malen Einbrüche versucht. Einmal in der Nacht vom 5. zum 6. und dann am 6. d. Mts. gegen 19 Uhr. Die Diebe wurden durch die Wachsamkeit des Gastwirts verscheucht.

p. Steuernot. Heute wurden unsere Bürger wieder mal mit den Einkommensteuerzetteln beehrt. **Es blieb kein Auge trocken, aber nicht etwa vor Freude. Denn bei fast allen konnte festgestellt werden, daß die Steuer um vieles höher ist, als es den tatsächlichen Einkommen entspricht. Vielen Kaufleuten, Handwerkern usw. droht immer noch der Zusammenbruch, womit dem Staate nicht geholfen sein dürfte.**

Czarnikau

e. Arbeitslosenhilfe. Wie in allen Städten, erfüllt das Arbeitslosenproblem auch unsere Stadtverwaltung. Ein Ausschuß, gebildet von Angehörigen beider Nationalitäten und aller Konfessionen, bemüht sich jetzt schon, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und Mittel für den Winter aufzubringen.

e. Betriebserweiterung. Der Besitzer der früheren Jeskeschen Mahlmühle hat seinen Betrieb um eine Dampfmolkerei erweitert, die in nächster Zeit eröffnet und auch einigen Arbeitern Beschäftigung geben wird. Das im Sommer abgebrannte Sägewerk soll erst später wieder aufgebaut werden.

Filehne

ss. Einbrüche. Neulich nacht drangen Diebe in die hiesige Bahnhofswirtschaft ein und stahlen dort, was sie vorfanden. Insbesondere ließen sie einen verschlossenen Glasschrank, welcher auf dem Ladentisch zur Schau stand, mit dem gesamten Inhalt, als Schokoladen, Bonbons, Keks, Zigaretten usw., mitgehen. Von den Dieben und dem Glasschrank fehlt jede Spur, trotzdem umfangreiche Nachforschungen angestellt wurden. — In derselben Nacht statteten Diebe dem hiesigen Schützenhause gleichfalls einen nächtlichen Besuch ab und stahlen alkoholische Getränke, Zigarren, Zigaretten usw. Leider konnten auch in diesem Falle die Einbrecher nicht gefaßt werden.

ss. Zum Autounglück. Herr Wischnewski aus Kolmar und dessen Chauffeur, die, wie bereits gemeldet, einen schweren Autounfall hatten, konnten infolge ihres Zustandes noch nicht nach Kolmar, ihrem Wohnsitz, überführt werden.

Schroda

⨯ Ueberfallen. In der ul. Lipowa wurde in den Abendstunden die Lehrerin Balbina Szeligowska aus Polwica, Kreis Schroda, von einem unbekannten Täter überfallen, der seinem Opfer einen Schlag ins Gesicht gab und die Handtasche entriß, in der sich 100 Złoty und eine silberne Damenuhr befanden. Die Untersuchung ist im Gange.

Neustadt

fk. Zwangsversteigerung. Das Burggericht in Jarotschin gibt bekannt, daß das im Grundbuch Neustadt unter L. 297 auf den Namen Tadeusz Starzyński eingetragene, 24 Ar 95 Quadratmeter große Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten, einer Waschküche und einem Stall, am 10. Dezember um 10 Uhr vormittags im Burggericht in Jarotschin Zimmer Nr. 9 öffentlich versteigert wird.

Lissa

k. Das hiesige staatliche Arbeitsvermittlungsamt hat folgende freie Stellen zu vergeben: zwei Keramiker, 1 Modellier für Gips, 10 Dienstmädchen mit Kochkenntnissen, 13 Dienstmädchen aufs Land, 2 Viehhüter, 2 Schneider-, 2 Tischler-, ein Maler-, 1 Glaser- und 1 Kaufmannslehrling. — Arbeit suchen: 16 Schmiede, 45 Bau- und Maschinenschlosser, 4 Klempner, 17 Chauffeure, 45 Maurer, 25 Zimmerleute, 10 Maler, 36 Bau- und Möbeltischler, 13 Stellmacher, 1 Setzer, 5 Kürschner, 4 Sattler, 16 Schuhmacher, 12 Schneider, 2 Schneiderinnen, 17 Bäcker, 2 Konditoren, 22 Wirtschaftsbeamte, 4 Brenner, 3 Gärtner, vier Förster, 25 weibliche, 40 männliche Bürokräfte, 45 Handlungsgehilfen, 11 Expedientinnen, sieben Bautechniker, 20 Volksschullehrer, 1 Chemiker für eine Zuckerfabrik, 1 Ingenieur, 1 Gymnasialprofessor, 8 Musiker, 4 Kellner, 2 leichtverletzte Kriegsinvaliden.

k. Ackerparzellen-Verpachtung. Die der Kreuzkirche gehörenden Ackerparzellen werden Donnerstag, den 15. Oktober, gleich gegen Barzahlung an Ort und Stelle verpachtet, und zwar die an der Storchnester Chaussee belegenen vormittags 9 Uhr, die am Bahndamm belegenen nachmittags 4 Uhr.

Schmiegel

k. Für die Bekämpfung der Arbeitslosennot hat der Magistrat in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen, weitere 3000 Złoty zur Verfügung zu stellen. Wie in anderen Städten hat sich auch bei uns ein Komitee gebildet, das die Winterhilfe für Arbeitslose und Arme organisiert. Der Vorsitzende des Komitees ist Landrat Ciemniewski.

k. Persönliches. Der Primas von Polen, Kardinal Dr. August Hlond, hat den Geistlichen Rat Kolasiński aus Gorka-Duchowna zum Kuratus der Parochie Bucz, Kreis Schmiegel, ernannt.

Rawitsch

□ Baptistengemeinde. Am gestrigen Sonntag nachmittag konnte die hiesige Baptistengemeinde unter größter Beteiligung ihrer Mitglieder und zahlreicher Gäste ihren neuen Missionssaal in der Luisenstraße 672 einweihen. Auch auswärtige Gemeinden wie Posen, Lissa, Herrnstadt u. a. hatten Deputationen zur Einweihungsfeier entsandt.

Deutsche Kinder lernen nicht mehr deutsch

Die allgemein bekannte Tatsache, daß nahezu 15 000 deutsche Kinder in Posen und Pommerellen polnische Schulen besuchen müssen, wirkt noch erschütternder, wenn man erfährt, wie es um den deutschen Sprachunterricht in diesen Schulen bestellt ist. Nur ein geringer Teil, nämlich 1075 Kinder, hatten am 1. Dezember 1930 3 bis 4 Wochenstunden deutschen Unterricht, 2390 mußten sich mit 1 bis 2 Wochenstunden begnügen und 11 800 deutsche Kinder werden überhaupt nicht mehr in ihrer Muttersprache unterrichtet. Deutsche Kinder, die nicht mehr deutsch können. Welche Pflichten lasten da auf dem Elternhaus!

pz.

Ohne viel zu fragen

„Der Freund meines Jungen ist vom Militär zurück. Er ist Sattler und findet nun keine Stelle. Da haben wir ihn halt, ohne viel zu fragen, noch bei uns aufgenommen. In der Küche hat er sein Plätzchen zum Schlafen gefunden, und wenn sieben am Tisch satt werden, dann wird es auch noch für den achten langen." So erzählte eine Frau auf dem Posener Wochenmarkt, der man die Bedürftigkeit und das fleißige Schaffen auf den ersten Blick ansah, mit der größten Selbstverständlichkeit. Und dabei bedeutet es doch etwas, einen arbeitslosen Jungen ins Haus zu nehmen, wenn man selbst 5 eigene Kinder hat und wenn Mann und Frau ordentlich die Hände regen müssen, daß ihr täglich Brot zusammenkommt.

Auch ein Beitrag zur Winterhilfe. Wenn es noch mehr Menschen gäbe, die ohne viel zu fragen anderer Not und Sorge zu ihrer eigenen machen und helfen zugreifen, wo es nötig ist, dann brauchen wir den Winter nicht zu fürchten. Auf das praktische Christentum kommt es jetzt an, das sich in den selbstverständlichen Hilfeleistungen bewährt und den tausend Nöten gegenüber das Rechte und das Nächstliegende zu tun weiß.

pz.

□ 75 Jahre Strecke Posen—Breslau. In diesem Monat waren es 75 Jahre, daß die Eisenbahnstrecke Posen—Breslau besteht. Am 1. Oktober 1856 wurde der Betrieb dieser Bahnstrecke im vollen Umfang eröffnet.

□ Mißstände. Kreisarzt Dr. Łuczkowski stellte fest, daß die hiesigen Autobusse nicht die vorgeschriebenen Rettungskasten besitzen und daß in den vorhandenen Kasten die größte Unordnung herrsche. Bis zum 1. 11. muß diesem Mißstande Abhilfe geschafft sein, widrigenfalls die fahrlässigen Autobusbesitzer zur Verantwortung gezogen werden.

□ Jahrmarkt. Am Mittwoch, 14. Oktober findet hierselbst ein Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh und Schweine statt.

Dobrzyca

fk. Der Oktobermarkt fiel noch schlechter aus, als man es der schlechten Wirtschaftslage nach angenommen hatte. Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb sehr gering. Dennoch überstieg das Angebot die Nachfrage, so daß nur vereinzelt Geschäfte getätigt wurden. Trotzdem auch auf dem Viehmarkt das Angebot nicht übergroß war, lagen die Preise erschreckend niedrig. Gute Milchkühe wurden mit 120 bis 200 Złoty gehandelt. Auf dem Schweinemarkt wurden hauptsächlich Ferkel angeboten, die zum Preise von 8 bis 10 Złoty abgesetzt wurden. Außergewöhnlich umfangreich und lebhaft war der Krammarkt, doch konnte der große Trubel nicht über die schlechte Geschäftstätigkeit hinwegtäuschen. Lediglich Winterkleidung und Schuhe fanden Käufer. Auch für die hiesigen Geschäftsleute war der Jahrmarkt nur eine Enttäuschung.

Ostrowo

+ Ein Skrzyński-Denkmal. Der frühere Bürgermeister Musielak hat in der hiesigen polnischen Zeitung einen Aufruf zum Bau eines Gedenksteines für den bei Lonkocin bei dem furchtbaren Automobilunglück ums Leben gekommenen Grafen Dr. Skrzyński erlassen. Die notwendigen Mittel sollen aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden. Auf der Gedenktafel sollen gleichfalls die Verdienste des früheren Ministers angeführt werden.

Kempen

ri. Feuer. In der Nacht zum 6. d. Mts. entstand auf dem Gehöft der Witwe Anny Urbanek in Makoszyce Feuer in der dicht beim Haus stehenden Scheune. Mitverbrannt sind außer ca. 30 Ztr. ungedroschenem Getreide zwei Fuhren Heu und im Hause, wo das Feuer durch Löschen noch rechtzeitig zum Stillstand kam, Kleider im Werte von 200 Złoty. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein, die mit Streichhölzern spielten

Adelnau

+ Zugeinstellung. Der Nachmittagszug, der um 3.05 Uhr von Ostrowo abfährt, ist durch die neue Zugeinschränkung eingestellt worden. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser so notwendig erscheinende Personenzug, mit dem zirka 50 Schulkinder von hier die höheren Schulen in Ostrowo besuchen, gestrichen wurde, da die Schulkinder jetzt nicht mehr nach dem Unterricht heimfahren können. Die neue Zugeinschränkung macht sich gleichfalls bei dem Publikum recht fühlbar, da der nächste Personenzug erst am Abend gegen 8 Uhr hier eintrifft. Wünschenswert wäre es, daß diese Sparmaßnahme von der Eisenbahndirektion rückgängig gemacht wird. Die Elternschaft hat sich beschwerdeführend an die Eisenbahndirektion nach Posen gewandt, da die Kinder jetzt gezwungen sind, fast sechs Stunden in den Wartesälen zuzubringen, was weder die Gesundheit noch die Schulausbildung fördern kann.

Sieg und Niederlage in Brüssel

Mikrut wirft den Speer 62,60 Meter

Die polnische Sportexpedition nach Brüssel war ein Teilerfolg. Während die Fußballer vor 40 000 Zuschauern 2 : 1 (1 : 0) unterlagen, obwohl sie in der letzten Viertelstunde stark überlegen waren, konnten die Leichtathleten einen Sieg von 38 : 28 herausholen. Mit Ausnahme des 100 Meter-Laufs besetzten die Polen in allen Konkurrenzen die ersten Plätze, sogar im Speerwerfen, wo Franciszek Mikrut mit 62,60 Metern seine letzte Höchstleistung vom Kampfe gegen Italien weiter verbessern konnte. Die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen waren: Garain (Belg.) über 100 Meter vor Bourg (Belg.) und Grüning (Polen); Biniakowski (Polen) über 400 Meter vor seinem Landsmann Weiß; Petkiewicz über 800 Meter vor Maszewski und Coenjaerts; Kusociński über 1500 Meter vor Geraerts und Sidorowicz; Fr. Mikrut im Speerwerfen vor Herremans, der es nur auf 58,10 Meter brachte, und seinem Bruder Władysław (56,19), sowie die polnische Schweden-Stafette (Weiß, Biniakowski, Grüning und Kozlicki) in der Zeit 2.04.2; die Belgier liefen die Zeit 2.04.6.

Berliner Eishockeysieg in Paris

Der Berliner Schlittschuh-Club traf sich am Sonnabend mit dem Racinclub de France in Paris vor 10 000 Zuschauern. Die Berliner konnten mit 3 : 1 Toren einen eindrucksvollen Sieg über die Franzolen, in deren Mannschaft einige sich durch Roheit auszeichnende Amerikaner mitwirkten, feiern.

Finnland schlägt Dänemark

Der Länderkampf Finnland—Dänemark, der in Kopenhagen zum Austrag kam, brachte einen überraschenden Seig der Gäste, die mit 3 : 2 das Feld behaupteten.

Germania Vereins-Regatta

jh. Das verhältnismäßig freundliche Wetter hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden recht stattliche Scharen Sportbegeisterter an die Ufer der schon ziemlich breit gewordenen Warthe gelockt, um der stets interessanten Regatta des Rudervereins „Germania" beizuwohnen.

Mit einer Pünktlichkeit, die wir bei Veranstaltungen anderer Vereine nicht unbedingt gewohnt sind, startete 14.45 Uhr das erste Doppelzweierrennen über 1500 Meter. Unter der Steuerung von Erhard Lange ging der „Stadtseiter" unter den kräftigen Schlägen von Hans Netz und Waldemar Klinksiek mit einer Länge als erster beim schönen Germania-Bootshaus durchs Ziel. Im Riemenzweier über 1000 Meter kam zum ersten und einzigen Mal die Rattajseite (St. Erich Johst, Gustav Litz, Leo Dill) mit einem Vorsprung von 1½ Längen, im Vierer über die gleiche Strecke wieder die Stadtseite (St. Julius Schulz, Richard Theile, Kurt Stark, Harry Opitz, Werner Warnke) als erster am Bootshaus an.

Die beiden Vierboote waren sich gleichwertig. Die schließlich siegreiche Mannschaft konnte sich nur mit Handbreite in Führung bringen. Das vierte Rennen im Doppelzweier gewann die Stadtseite mit ¾ Längen (St. Waldemar Klinksiek, Otto Schofer, Adolf Stich), das folgende Vierer-Rennen (1500 Meter) gewann wieder die Stadtseite mit 1 Länge (St. Hans Netz, Gustav Litz, Erich Johst, Leo Dill, Leonhard Handke), den Riemenzweier fuhr die Stadtseite (St. Valentin Polzuch, Günther Klug, Werner Warnke) ganz überlegen mit 5 Längen siegreich durchs Ziel, und den letzten Vierer gewannen mit 1½ Längen Vorsprung Gustav Litz mit Johannes Tritt, Julius Schulz, Wendt von Sierakowski, Waldemar Klinksiek.

Im Anschluß an die Regatta fand die Preisverteilung statt, bei der der Vereinsvorsitzende Herr Direktor Rollauer auf die Erfolge des Vereins, vor allem auf der Danziger Regatta im Goplo-Gedächtnisvierer, hinwies. Der vollbesetzte Klubsaal sah Mitglieder und Gäste noch lange beim Tanz beisammen.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Man läßt den Kopf locker nach vorn fallen und hebt ihn wieder, dasselbe links und rechts seitwärts.

2. Die Arme sind aufwärts gehoben. Die Arme werden seitwärts abwärts, vorwärts aufwärts geführt. Große, langsame Kreise, dabei ruhig atmen.

3. Man steht fest auf dem linken Fuß und hebt das gestreckte rechte Bein seitwärts so schnell und so hoch wie möglich und läßt es ebenso schnell wieder fallen. Oberkörper aufrecht! Dasselbe links.

4. Rückenlage: das rechte Bein ist angezogen, Fuß steht dicht am Gesäß auf. Das linke Bein beschreibt gestreckt große Kreise, ohne den Boden zu berühren.

5. In der Rückenlage die Beine wie beim Türkensitz kreuzen. Ohne die Beine zu heben, den Oberkörper langsam aufrichten und wieder hinlegen.

6. Der Uebende kniet, die Arme sind locker vor dem Körper gehoben, Fäuste geballt. Die Arme kreisen schwunghaft abwärts — rückwärts — aufwärts — vorwärts — abwärts. Beim Zurückreißen macht das Becken die Bewegung mit.

7. Man springt hoch und reißt im Sprung rechtes und linkes Bein vorwärts hoch.

Wie trainiert man?

Im Kampfe mit Uhr, Strohmann, Sandsack, Ball und Wand

Der Satz, daß zum Wettkampf stets zwei gehören, hat an sich seine Berechtigung; aber bis es zum Wettkampf kommt, muß man trainieren, und das kann man auch allein; Rekorde aber werden zum Teil im Kampf mit den Gegnern, zum Training aufgestellt. So hat man sich denn überall nach einem „Ersatzmann" umgesehen, der im Training den Gegner oder dessen Leistung ersetzt, und es ist in vielen Sportarten gelungen, solche „Ersatzleute" zu finden.

Nurmi läuft bekanntlich gegen die Uhr oder gegen die Zeit, die die Uhr anzeigt. Auf sie blickend, weiß er genau, wie schnell der Gegner, der den Weltrekord innehat (und mag er selbst dieser Rekordhalter sein), gelaufen ist, und wie rasch er laufen muß, um schneller zu sein. Nach der Uhr reguliert er seine Geschwindigkeit und kämpft mit diesem stummen, aber unerbittlichen Gegner besser als gegen menschliche Trainingspartner. Marathonläufer nehmen sich auf der Strecke einen Radfahrer mit, Rugbyspieler haben sich eine Strohpuppe konstruiert, die an einem Seil hängt und hin und her und auf und nieder gezogen werden kann. Gegen sie müssen sie anspringen, um ihr den Ball abzunehmen. Fußballspieler lernen das exakte Treffen des Balles in der Luft durch Training mit einem Ball, der von der Decke herabhängt und ebenfalls hin und her gezogen wird.

Die Boxer haben seit langen Jahren ihren Sandsack, der einen menschlichen Körper darstellen soll; neuerdings aber konstruiert man Lederpuppen mit Kopf und Armen in Form von Stehaufmännchen, die erstens immer wieder ihre alte Lage einnehmen, zweitens bei jedem Schlag selbst kräftig mit den Armen um sich schlagen. Da sie äußerst beweglich sind, lernen die Boxer an ihnen die Treffsicherheit.

Eine andere Erfindung ist der berühmte recordmaster für Schwimmer, der vor Jahren für Johanny Weißmüller konstruiert wurde. Es handelt sich um einen ovalen Lederball mit einem durchgehenden Seil, der von der einen Bassinwand zur anderen hin und her gezogen wird, und zwar in dem Tempo des Rekordinhabers. Der Gegner kann im Training neben dem Ball schwimmen und so seine Leistung steigern bzw. regulieren. Weißmüller und Borg haben auf diese Weise manchem Weltrekord das Lebensbild ausgeblasen.

Richard Wilding, das australische Tenniswunder, der 1914 Weltmeister wurde und sich während des Krieges eine Kanone kaufte, um auf eigene Faust mit ein paar Mann an der Westfront herumzuziehen, bis ihn deutsche Infanteristen abschossen, war einer der ersten, der sich zum eigenen Gebrauch eine Tenniswand bauen ließ, die in Netzhöhe einen weißen Querstrich trug. Stundenlang spielte Wilding täglich gegen diese Wand und bekam dadurch eine unerhörte Fertigkeit, die Bälle haarscharf über das Netz zu jagen.

Mag auch das Training mit einem Gegner sehr große Vorteile haben, ein wesentliches Plus hat das Training mit dem Ersatzmann doch: er wird niemals müde. Und dann die Hauptsache: der „Ersatzmann" ist immer zur Stelle, geeignete Trainingspartner aber nicht. So können sich die Besten der Erde in allen Weltteilen allein vorbereiten, um dann bei Gelegenheit im Kampfe miteinander die Kräfte zu messen. Ma.



Die traditionelle Hengstparade in Celle

Vorführung einer Traberquadrille bei der diesjährigen Hengstparade in Celle.

Sport-Rundschau

Czarni—Warta 0 : 6

jr. Einen Sonntag zu spät hat man das Talent des neuen Linksaußen Nowacki entdeckt, sonst wäre wohl neulich Wisla mit einer Niederlage nach Hause gefahren. Das Debüt fiel so ausgezeichnet aus, daß ihm „auf offener Bühne" Beifall gezollt wurde. Jetzt wird den Grünen vor Ł. K. S. in Lodz nicht mehr so bange sein.

Etwas zu wenig aufregend für einen Ligakampf war der eigentlich mehr „harmonische" Verlauf des Spiels. Trotzdem gab es heiße Momente genug, vor allem aber sehr gefällige Kombinationen des linken Flügels der Wartaner. Die spielerisch schwachen Gäste gefielen durch ihren Ehrgeiz, der sie selbst beim Stande von 6 : 0 nicht verließ. Ein Ehrentor hätten sie unter allen Umständen verdient.

Schon in der dritten Minute fällt nach einem Mißverständnis der Verteidigung durch Scherfke II das erste Tor. „Warta" zeigt sich immer stärker überlegen; die leichtflüssigen Kombinationen gefallen dem Auge. 5 Minuten vor der Pause startet Radojewski zu einer Flanke von links — eine Sekunde früher als der Tormann — und erhöht das Resultat auf 2 : 0. Die 6. Ecke für „Warta" bringt dann nach Seitenwechsel das dritte Tor durch Banaszkiewicz. Kurz darauf verwandelt Kniola eine Vorlage Scherfkes zum 4. Treffer. In der 25. Minute kann Scherfke nach einer Vorlage Nowackis noch einmal einsenden. Nun wird Nowacki forciert, aber das erste Ligator glückt ihm nicht. Die 39. Minute bringt dann den letzten Treffer durch Radojewski. Der sonst gute Tormann der Gäste wird hier zum letzten Male bezwungen. Nach diesem überlegenen Rekordsiege hat „Warta" an den Lemberger Mannschaften insgesamt 26 Tore „verdient".

Eckenverhältnis 9 : 3 für Warta. Schiedsrichter Rettig aus Lodz, der recht gut war.

*

Die Lemberger „Lechja" konnte „Ruch" einen Punkt abnehmen (2 : 2) und rangiert mit einem Punkte Vorsprung vor „Warszawianka", die freilich weniger Spiele ausgetragen hat. „Warta" steht jetzt mit 23 Punkten an dritter Stelle hinter „Garbarnia" und „Wisla".

*

Das Liga-Aufstiegsspiel zwischen „Ł. T. S. G." und „Naprzód" gewann letzterer in Kattowitz 5 : 2 (2 : 1). Als die beiden anderen Finalisten sind durch Entscheidungsspiele zwei Militärmannschaften ermittelt worden: das 22. und 82. Inf.-Regt., von denen „Rewera" und das 1. Legionenregiment geschlagen wurden.

*

„Warszawianka" verlor gegen den abgefallenen Aufstiegskandidaten „R. K. S." in einem Gesellschaftstreffen 3 : 2.

*

Polnischer Mannschaftsmeister im Tennis wurde der Lodzer Tennisklub mit einem 5 : 2-Siege über den Lemberger Tennisklub, für den Hebda beide Punkte, gegen beide Stolarows erzielte.

*

Der in Ostrowo ausgetragene Städtekampf Posen—Ostrowo endete mit einem knappen Siege der Ostrowo-Mannschaft, die die Posener 2 : 1 schlug. Das einzige Tor schoß Chmielewski.

Lemberg unterlag einer schlesischen Repräsentation 3 : 1.

Breslau — Posen 4 : 12

jr. Es sei gleich vorweggenommen, daß die tatsächliche Ueberlegenheit der Posener in einem so hohen Verhältnis nicht zum Ausdruck kommt. Es muß vielmehr ein Leistungsunterschied von vier Punkten festgestellt werden, der auch wirklich herausgekämpft worden wäre, wenn man die punktrichterlichen Entscheidungen etwas einwandsfreier hätte nennen können.

Einem wirkungsvollen Rahmenkampfe zwischen Romański (Sokól) und Wittke (H. C. P.), den ersterer für sich entschied, folgte eine sympathische gegenseitige Begrüßung der Städtemannschaften, von denen Breslau mit 2, Posen mit einer Reserve antrat.

Misiorny, der eine gute Deckung hatte, sicherte sich gegen Büttner II schon in der ersten Runde ein ausreichendes Uebergewicht. Im Bantamgewicht standen sich Urban und Wolniakowski gegenüber. Es muß bezweifelt werden, ob die taktische Ueberlegenheit des Breslauers, der auch eine gute Linke führte, zu einem klaren Siege nicht ausgereicht haben sollte, selbst wenn er zu wenig offensiv war. Das Remis war jedenfalls etwas benachteiligend. Der Kampf des ins Federgewicht aufgerückten Europa-Vizemeisters Forlański, der für Sipiński einsprang, mit Hoeppner ließ fast jeden Schlagwechsel vermissen. Der Posener gewann klar nach Punkten. Das Leichtgewicht brachte Büttner I, den besten Mann der Gäste, und Aniola zusammen. Letzterer konnte gegen die wirksamen Schläge seines Gegners auch in der letzten Runde, wo der Breslauer merklich nachließ, nicht aufkommen und verlor. Schwarz mußte gegen Arski unheimlich viel einstecken und kam nur wegen seiner Ausdauer über die Runden. Den Kampf zwischen Wenzel und Majchrzycki im Mittelgewicht hätte man — wie am vergangenen Freitag in Breslau — auch in Posen unentschieden geben sollen. So groß war die Ueberlegenheit des Poseners nicht. Lohr und Wiśniewski trennten sich unentschieden, obwohl der Posener weit weniger anbringen konnte und eigentlich der Geschlagene war. Im Schlußkampfe standen sich Foerster und Tomaszewski gegenüber. Es scheint fast, als ob der arg mitgenommene Breslauer nach der zweiten Runde aufgeben wollte. Ehrgeiz ließ ihn aber die letzte Runde besser überstehen, als er wohl selbst geglaubt hatte.

Die gut besuchte Städte-Bewegung hinterließ kämpferisch und organisatorisch einen guten Gesamteindruck.

Internationales Ringkampfturnier

Bei ausverkauftem Hause wurde Marco von Stibor nach 3 Minuten durch Ausheber geworfen; Krauski besiegte den gewandten Geza nach 7 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Debie brauchte 28 Minuten, um im Entscheidungskampf, der sehr roh verlief, Waluzewski durch Untergriff auf die Schultern zu legen. Sudakoff rang überraschenderweise mit Willing 25 Minuten unentschieden. Bei dem Boxtreffen Sypniewski gegen Nagy wurde der letztere nach dreimaliger Verwarnung von dem sehr guten Kampfleiter Marco wegen Nachschlagens disqualifiziert. Sypniewski hätte vielleicht auch ohne die Disqualifikation gewonnen. — In dem mit Spannung erwarteten Kampf Stekker gegen St. Mars siegte Stekker nach 12 Minuten unter dem brausenden Beifall aller Zuschauer; es gelang ihm, in der fünften Minute eine sog. Krawatte zu fassen, aus der der Franzose nicht mehr loskam; endlich einmal wurden ihm die Roheiten, die er Schwächeren gegenüber täglich ausgeübt hatte, nach Gebühr heimgezahlt.

Am Sonntag besiegte Willing den Lemberger Waluzewski nach 26 Minuten durch Untergriff; Nagy und Sasorski führten einen unentschiedenen, klassisch schönen Kampf vor. Stekker legte Sudakoff schon nach 10 Minuten durch Untergriff; auf dieselbe Weise warf Stibor den rohen Debie nach fünf Minuten.

Der Entscheidungskampf Jaago gegen Martynoff dauerte 16 Minuten und endete mit dem Siege Jaagos, während sich Martynoff wieder durch Roheiten auszeichnete.

Die besten Stabhochspringer der Welt

Seit dem unfreiwilligen Abgang des norwegischen Springerkönigs Chrles Hoff — 1925 — ist Europa ohne Repräsentanten von Weltklasse im Stabhochsprung. Die traditionelle Vorherrschaft im Stangensprung, die dieses Genie in der Nachkriegszeit den Yankees entrissen hatte, ist inzwischen längst wieder an USA. zurückgegangen. Amerika ist auf diesem Gebiete heute stärker denn je und beherrscht die Lage in souveräner Weise. Es ist durchaus keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, es gehöre gewissermaßen zum guten Ton, auf jedem größeren amerikanischen Sportfest einen oder mehrere Athleten 4 Meter und höher springen zu sehen.

Anders dagegen in Europa, wo derjenige Springer, der diese internationale Leistungsmarke bewältigt, zur Extraklasse zählt. Und nichts vermag die kontinentale Rückständigkeit im Stabhochsprung überzeugender zu demonstrieren, als die Tatsache, daß wir augenblicklich nur fünf Könner dieses Formates besitzen, deren Leistungen aber, wie bereits erwähnt, kaum ausreichen dürften, um in Amerika mehr als eine Durchschnittsrolle zu spielen. Die nachstehende Liste derjenigen Athleten, die diesjährig über 4 Meter kamen, bestätigt dies.

1. Graber-Amerika 4,28,2 Meter, 2. Warne und 3. Mc Dermott 4,27,5 Meter, 4. Barnes, 5. Sturdy und 6. Pool 4,24 Meter, 7. Jefferson 4,21 Meter, 8. Wood 4,17,5 Meter, 9. Berlinger und 10. Coyler 4,17 Meter, 11. Dawson und 12. Lansrud 4,15 Meter, 13. Robinson 4,12,2 Meter, 14. Wegener-Deutschland 4,12 Meter, 15. De Groot jr.-Amerika, 16. Coffman, 17. Lemington, 18. Baldry und 19. Beecher 4,11,7 Meter, 20. Lean 4,11 Meter, 21. Wool 4,10 Meter, 22. Sutermeister 4,09,2 M., 23. Williamson, 24. Beloff und 25. Boone 4,06,6 Meter, 26. Ramadier-Frankreich 4,05 Meter, 27. Thomson-Amerika, 28. Zimmerman jr., 29. Looskin, 30. Mc Coy und 31. Johnston 4,04,1 Meter, 32. Lindroth-Finnland 4,03 Meter, 33. Lindblad-Schweden 4,02 Meter, 34. Korejs-Tschechoslowakei 4,01,5 Meter, 35. Nishida-Japan 4 Meter.

Wie ersichtlich, sind fast 90 Prozent der 4-Meter-Springer Yankees. Dabei fehlen aber von den amerikanischen Cracks noch Namen wie: Carr, Williams, Edmonds, Mc Ginnis, Pickard, Droegmünde, Wirsing und Graham. Von den Nichtamerikanern gilt in Fachkreisen der junge japanische Student Nishida, der als Sieger bei den akademischen Weltmeisterschaften im Vorjahre bereits 4,14 Meter erreichte und 4,20 Meter nur ganz knapp riß, als der Befähigteste und ernsthafteste Gegner der USA.-Garde in Los Angeles.

Sturm über Amerikas Wirtschaft

Durch nichts kann die innige Verflechtung der Weltwirtschaft schlagender bewiesen werden als durch die Tatsache, dass jetzt auch die Vereinigten Staaten von Amerika — neben Frankreich das einzige Bollwerk des Hochkapitalismus und der Goldhortung — eine schwere Erschütterung ihres Wirtschaftslebens durchmachen, die sich kaum noch von derjenigen Deutschlands und Englands unterscheidet. Das Aktionsprogramm Hoovers ist ein verzweifelter Schritt in letzter Stunde, der Amerika von den Fluten der Arbeitslosigkeit retten soll, und die Diskonterhöhung zeigt klar, dass man sich jetzt auch schon zur Verteidigung des Dollarkurses rüsten muss.

Man darf den Ernst der Lage in den Vereinigten Staaten keineswegs unterschätzen. Zwar verfügt, wie Hoover noch in diesen Tagen betonte, das Land über enorme Reserven in finanzieller Hinsicht, aber die jüngste Bankenkrise hat gezeigt, dass auch hier nicht mehr alles so rosig ist, wie man es in der Oeffentlichkeit darzustellen beliebt. Vor allen Dingen aber gibt der Staatshaushalt zu den grössten Bedenken Anlass. In Deutschland und in England ist das Budgetdefizit in der Hauptsache durch die lange Zeit der Arbeitslosigkeit und die hierdurch erforderlich werdenden grossen Mittel hervorgerufen worden. In den Vereinigten Staaten hat man für die Arbeitslosen bisher sehr wenig aufzuwenden gehabt, und trotzdem wird für das laufende Fiskaljahr bereits ein Defizit von 1300 Millionen Dollar erwartet, dem nur ein englisches Defizit von 181 Millionen £ gegenübersteht. Während in Deutschland und England die grössten Aufwände für die Sozialpolitik erfordert werden, wirft man in den Vereinigten Staaten ungeheure Summen für kriegerische Rüstungen und Militärpensionen hinaus.

Die Vereinigten Staaten sind das Paradies der Militärpensionäre.

Vom Bürgerkrieg her müssen jetzt noch immer jährlich 29 Millionen Dollar an die Nachkommen der damaligen Kämpfer gezahlt werden, und seit Beendigung des letzten Krieges sind an Pensionen nicht weniger als 1400 Millionen Dollar aufgebracht worden. Am meisten fallen natürlich die Pensionen aus dem Weltkrieg ins Gewicht. Die Höhe der Pensionsbezüge übersteigt die in allen übrigen Siegerstaaten. Jetzt will man einen Teil der Pensionen kapitalisieren und den erwerbslosen Kämpfern auszahlen, was neuerdings einen Aufwand von 400 Millionen Dollar verursachen wird. Dabei ist der Personenkreis, dem die Steuerlasten auferlegt werden, verhältnismässig klein. Nur 2 500 000 Personen der 118 Millionen betragenden Bevölkerung bezahlten Einkommensteuer, und nur 7 Prozent der Gesellschaften müssen 95 Prozent der Gesellschafts-Einkommensteuer aufbringen. Aus diesen beiden Steuerquellen werden zwei Drittel der gesamten Einkünfte des Staatshaushalts geschöpft. Die kommunalen Abgaben stützen sich fast sämtlich auf die Besitzsteuer. Diese wirkt sich gegenwärtig um so drückender aus, als durch die Deflation die Preise erheblich gesunken sind, die Bewertungsgrundlage jedoch noch die alten höheren Preise berücksichtigt. Auch die

Probleme der inneren amerikanischen Wirtschaftspolitik

an sich unterscheiden sich fast kaum von denjenigen der durch die Krise am meisten betroffenen europäischen Länder. Die Ueberproduktion der Vereinigten Staaten spielt hier die erste Rolle. Als Hoover noch Handelssekretär war, hat er einmal festgestellt, dass die Vereinigten Staaten in acht Monaten ihren ganzen Jahresbedarf produzieren könnten, und das stimmt ohne Zweifel. In einigen Betrieben ist die Ueberkapazität besonders stark, so in der Automobilindustrie, die mehr als das Doppelte der amerikanischen Nachfrage befriedigen könnte. Die Radioindustrie könnte sogar mehr als 3½mal soviel produzieren, als verbraucht wird. Der Weltmarkt ist zudem immer weniger aufnahmefähig geworden, und die letzte Pfundabschwächung stellt auch die amerikanische Exportindustrie vor eine schwierige Situation. Vielleicht behalten diejenigen europäischen Wirtschaftspolitiker recht, die behaupten, dass die Vereinigten Staaten gegenwärtig bewusst auf eine leichte Inflation hinsteuern, um dem Druck der englischen Konkurrenz auszuweichen und das eigene Exportventil wieder öffnen zu können. Im übrigen rächt sich jetzt auch die Einwanderungspolitik, die in den letzten Jahren von den Vereinigten Staaten getrieben worden ist. Bis zum Jahre 1929 wanderten jährlich rund 1 Million Menschen nach den Vereinigten Staaten ein, und damit erhielt die Industrie nicht nur neue billige Arbeitskräfte, sondern auch jährlich eine Million neuer Abnehmer. Jetzt hat man der Arbeitslosigkeit dadurch Einhalt zu gebieten versucht, dass man nur noch wenige Einwanderer zulässt, aber diesen Zweck konnte man nicht erreichen; im Gegenteil, die Arbeitslosigkeit ist gestiegen, weil der Konsum nachgelassen hat. Der Nachschub aus den verbrauchsfreudigen Einwanderermassen fehlte.

Die allmähliche Verschärfung der Wirtschaftslage hat es aber auch mit sich gebracht, dass

Der Luxusverbrauch des amerikanischen Durchschnittsbürgers erheblich zurückgegangen

ist. Ein grosser Teil der amerikanischen Industrie aber ist auf diesem Luxusverbrauch aufgebaut. In dem Boomjahr 1929 wurden 4 Milliarden Dollar oder ein Viertel des gesamten amerikanischen Jahres-Volkseinkommens für Luxusgegenstände ausgegeben. Der amerikanische Arbeiter hatte so hohe Löhne, dass er fast ein Drittel davon für nicht lebensnotwendige Gegenstände ausgeben konnte. Er konnte sich im Durchschnitt sogar einen Kraftwagen leisten und trug so zur Prosperität der amerikanischen Automobilindustrie, insbesondere soweit sie billigere Massenartikel fabrizierte, bei. Der Rückgang des Absatzes hatte weiterhin einen Rückgang des Verbrauchs in allen Industriezweigen zur Folge, und nun kam es notwendigerweise zu einer Steigerung der Selbstkosten. Wenn nicht mehr in grossen Massen fabriziert werden konnte, wie das bisher der Fall war, so mussten die Produktionskosten wachsen. Da man mit Preissteigerungen aber nicht gut vorgehen konnte, sanken entsprechend die Gewinne. In noch rascherem Umfange, wie im Lande selbst sich die Lage verschlechterte, ist der Export zurückgegangen. Amerikas grosse Ausfuhr war im wesentlichen darauf zurückzuführen, dass man enorme Kapitalien nach allen Teilen der Welt auslieh unter der Bedingung, ganz oder teilweise Waren hierfür zu kaufen. Nun aber musste diese Anleihepolitik mit einem Male abgestoppt werden. Die Sicherheitsverhältnisse, besonders in Europa, sind nicht mehr so, dass man unbedenklich Anleihen begeben könnte. Infolgedessen kaufen aber alle diese Völker, die mit Mühe und Not die Zinsen für die bisher geliehenen Kapitalien an Amerika zahlen können, längst nicht mehr soviel von diesem Lande wie bisher.

Die neue Hoover-Aktion befasst sich denn auch in starkem Umfange mit der internationalen Verschuldung und erstrebt eine

Verlängerung des bisherigen Hoover-Moratoriums,

um auf diese Weise eine Sanierung der europäischen Finanzverhältnisse und eine Stärkung der Kaufkraft der europäischen Völker zu erzielen. Nach innen versucht man in ähnlichem Sinne dadurch einzuwirken, dass man ein Kapital von 500 Millionen Dollar für die Banken bereitstellt, um Wertpapierlombardierungen und Hilfeleistung bei Illiquidität zu ermöglichen. Die zusätzlich der amerikanischen Wirtschaft zur Verfügung gestellten 500 Millionen Dollar werden auch zweifellos zur Stärkung der Kaufkraft beitragen. Es ist eine energische Bekämpfung der Deflation, die Hoover somit vornimmt, und in dieser Beziehung können die europäischen Länder nur von Amerika lernen. Hoover weiss sehr gut, dass er den Sturm, der jetzt über die amerikanische Wirtschaft hereingebrochen ist, nur beschwören kann, wenn er neue Geldmittel in sie hineinpumpt, um so den Konsum zu heben und die Absatzmöglichkeiten der Industrie und des Handels zu fördern.

Von den Aktiengesellschaften

Das neue Sohlenlederkartell

Zur Gründung eines polnischen Sohlenleder-Kartells erfahren wir, dass zur Zeit in Polen 1296 Gerbereien bestehen, die alle Sohlenleder herstellen. Davon beschäftigen nur 20 Gerbereien mehr als je 20 Arbeiter. Alle diese Grossgerbereien sind dem neuen Kartell angeschlossen.

Belebung in der Lederindustrie

In den letzten Tagen wurde eine gewisse Belebung im Absatz von Treibriemen und technischen Ledersorten festgestellt. Der grösste Eingang der Bestellungen auf Treibriemen war von seiten der Hütten- und Metallindustrie zu verzeichnen, obgleich der Beschäftigungsstand in diesen Industriezweigen keine Vergrösserung aufweist. Die gegenwärtigen Bestellungen sind auf die völlige Erschöpfung der Vorräte bei der Industrie zurückzuführen. Die Preise für die genannten Lederartikel weisen im Zusammenhang damit eine gewisse Erhöhung auf.

Keine Verständigung Siemens—Brown Boveri

In der polnischen Wirtschaftspresse war in den letzten Wochen verschiedentlich behauptet worden, dass die Brown Boveri A.-G. sich in der Hauptsache deswegen von der Fabrikation in Polen zurückzuziehen gedenke, weil sie mit der Siemens-Schuckert A.-G. ein Abkommen getroffen habe, welches der letzteren den polnischen Markt ausliefere. Die Polnischen Elektrowerke Brown Boveri A.-G. und die Polnischen Siemenswerke A.-G. veröffentlichen jetzt gleichzeitig in den polnischen Blättern eine Erklärung, die diese Gerüchte entschieden dementiert und betont, dass nicht einmal Verhandlungen in dieser Richtung geführt worden sind. Die Brown Boveri A.-G. erklärt noch besonders, dass sie ihre Verhandlungen mit polnischen Industriellen, die sich für die Uebernahme ihrer Betriebe interessieren, fortsetze.

Die amerikanischen Kapitalanlagen in Europa

177 Millionen Dollar in Polen — 1,42 Milliarden in Deutschland

Das Handelsdepartement in Washington hat dieser Tage eine nach Ländern aufgegliederte Statistik über die langfristigen Kapitalanlagen der USA. in Europa veröffentlicht, die besondere Beachtung gefunden hat, weil in die Berechnungen auch die direkten Investitionen, d. h. die unmittelbaren Beteiligungen amerikanischen Kapitals an Versorgungsbetrieben, industriellen Unternehmungen, Handel, Schiffahrt und Finanz in den einzelnen Ländern mit einbezogen worden sind.

Nach den amtlichen Ermittlungen beliefen sich die Gesamtinvestitionen zu Beginn des Jahres, gegliedert nach direkten privatwirtschaftlichen Beteiligungen und in Wallstreet placierten Emissionen auf 4929 Millionen Dollars, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilen (alles in 1000 Dollars):

Länder	direkte Investitionen	Wallstreet-Emissionen	Gesamtanlage
Deutschland	243 969	1 176 988	1 420 957
Grossbritannien	497 305	143 587	640 892
Frankreich	161 809	309 525	471 334
Italien	121 216	279 924	401 140
Schweden	19 230	253 536	272 766
Belgien	65 246	188 965	254 211
Norwegen	23 470	190 878	214 348
Dänemark	15 924	167 799	183 723
Polen	53 193	124 130	177 323
Holland	44 024	122 574	166 598
Ungarn	9 520	109 358	118 878
Oesterreich	17 377	97 688	115 065
Spanien	91 480	3 000	94 480
Finnland	1 206	78 043	79 249
Schweiz	17 834	43 503	62 237
Jugoslawien	8 132	49 833	57 965
Griechenland	10 136	42 851	52 987
Tschechoslowakei	4 875	30 518	35 393
Rumänien	15 836	9 375	25 211
Portugal	17 546	—	17 546
Baltische Staaten	10 124	6 867	16 991
Bulgarien	812	13 281	14 093
Türkei	13 755	—	13 755
Saargebiet	—	7 952	7 952
Luxemburg	600	6 957	7 557
Irischer Freistaat	3 129	3 497	6 626
Europa	1 468 648	3 460 629	4 929 277

Aufschlussreich ist die Feststellung, dass in der Form privatwirtschaftlicher Beteiligung in Europa fast eineinhalb Milliarden Dollars amerikanisches Kapital arbeiten, d. h. 30 Prozent der Gesamtinvestitionen, die wiederum ein Drittel der gesamten amerikanischen Kapitalanlagen im Auslande von rund 15 Milliarden Dollars ausmachen. Während das amerikanische Kapital an den europäischen, in Wallstreet placierten Dollarbonds Kursverluste erlitten hat, die schätzungsweise die Millardengrenze bereits überschritten haben, gelten die direkten Beteiligungen, als Ganzes betrachtet, trotz der Krisenverschärfung nicht annähernd so stark gefährdet. Aus der Tabelle ergibt sich, dass diese direkten Investitionen selbst in den kleinen europäischen Ländern überraschend gross sind und in Grossbritannien fast eine halbe Milliarde Dollars und in Deutschland eine Viertel Milliarde Dollars erreicht haben.

Um eine eigene Autoindustrie

Fiat, Saurer und Polens Verselbständigungsversuche

In dem Streben nach Autarkie, das die Wirtschaftspolitik Polens seit dessen Wiederaufrichtung charakterisiert, förderte die Regierung von Anbeginn alle industriellen Neugründungen, von denen man erwarten durfte, dass sie die Unabhängigkeit vom Auslandswarenbezug verwirklichen könnten. Teils hat der Staat selbst vielfach die Initiative ergriffen und eine Reihe von vielen Industrien ins Leben gerufen, auf der anderen Seite wieder wurde das private Unternehmertum angeregt, sich auf industriellen Gebieten zu versuchen, für die jedoch, recht betrachtet, so wichtige Voraussetzungen, wie in erster Linie geschultes Personal und finanzielle Leistungsfähigkeit, fehlten. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass mindestens 80 Prozent dieser von der Regierung durch Zollschutz und andere Erleichterungen künstlich geförderten Industriegebilde schon nach kurzer Zeit wieder zusammengebrochen sind, da sie den Konkurrenzkampf mit den ausländischen Erzeugnissen trotz allerlei Importerschwernisse letzten Endes doch nicht bestehen konnten.

Ein beliebtes Objekt für die staatliche Initiative bildete von jeher die Autoindustrie, und es erscheint nach dem Abschluss des Vertrages mit „Fiat" lohnend, einen Rückblick auf den Werdegang dieses Produktionszweiges zu werfen und die Ergebnisse zwölfjähriger Gründungstätigkeit unter die Lupe zu nehmen. Vor allem muss festgestellt werden, dass diese Industrie in Polen ganz neu ist, da es vor dem Kriege in keinem der drei Teilgebiete eine regelrechte Autoindustrie gab. Es soll des weiteren eingangs gesagt sein, dass es trotz gewaltiger Anstrengungen bis heute nicht gelungen ist, dieser Industrie eine grössere Basis zu sichern, und man muss alle bisherigen Versuche, das Land von der Einfuhr von Personenwagen unabhängig zu machen, als einen Fehlschlag ansehen: man kann auch heute von einer national-polnischen Automobilindustrie noch nicht sprechen.

Zunächst war es der Staat,

der diesem Industriezweig von Anfang an, schon mit Rücksicht auf seinen Rüstungsbedarf, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat, und diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass wenigstens die Erzeugung von Lastwagen, namentlich für die Heeresverwaltung, aufrechterhalten worden ist. Es ist vielleicht charakteristisch für die Entwicklungsgeschichte der polnischen Automobilindustrie, dass ihren Grundstein die Heeresverwaltung legte. Nach der Uebernahme durch die Okkupationsbehörde wurde Ende 1918 zuerst an die Produktion von Automobilen gedacht. Diesen Zweck sollten die „Zentralen Automobilwerkstätten des Kriegsministeriums" (Centralne Warsztaty Samochodowe) erfüllen, ohne dass ausländische Lizenzen in Anspruch genommen worden sind. Es war nicht mehr als eine einfache Reparaturwerkstätte, die monatlich nur fünf bis zehn Wagen der Heeresverwaltung reparierte. In relativ kurzer Zeit wurde diese Ziffer auf 100 Wagen je Monat gesteigert. Die Inflationszeit gab dem Betrieb eine ungewöhnliche Antriebskraft, der nunmehr zur Montagewerkstatt ausgebaut wurde.

Erst 1925 wurde der erste Wagen konstruiert,

der bis auf wenige Bestandteile ausschliesslich aus polnischem Material hergestellt worden ist. Im Jahre 1929 wurden weitere 30 Personenwagen mit einem eigenen Vierzylindermotor fertiggestellt. Daneben wurden Ersatzteile angefertigt und bisher etwa 70 Sanitätswagen für die Heeresverwaltung geliefert. Inzwischen ist dieses Unternehmen unter der Firma „Staatliche Automobilfabrik" (Państwowa Wytwórnia Samochodowa) in den Besitz der Staatlichen Ingenieur-Werke des K. M. übergegangen und seit zwei Jahren kommerzialisiert worden.

Eine etwas grössere Leistung auf diesem Gebiete, die über zaghafte Anfangsversuche weit hinausgeht, stellt die „Ursus" A.-G. in Czechowice bei Warschau dar, die im Jahre 1924, und zwar wieder mit staatlichen Hilfsmitteln, ins Leben gerufen wurde. Mit Ausnahme des Karburators, der elektrischen Installation und der Bereifung wird der Ursus-Wagen gänzlich aus einheimischem Material gewonnen. Nach einigen misslungenen Versuchen gingen die Ursus-Werke zur Fabrikation, d. h. eigentlich zur

Montage von Militärlastwagen und Autobussen

über. Die Fabrikation stützt sich auf eine italienische Lizenz. Von vornherein auf schwache Füsse gestellt, geriet das Unternehmen, das schon zu 92 Prozent im Besitze der Staatlichen Landeswirtschaftsbank war, sehr bald in finanzielle Nöte, um schliesslich von den Staatlichen Ingenieur-Werken (Państwowe Zakłady Inżynierji) übernommen zu werden, die damit schon zwei Automobilfabriken in sich vereinigen. Neben einer im Jahre 1927 begründeten Autodroschkenfabrik „AS" in Warschau, deren Produktion jedoch gar nicht ins Gewicht fiel, entstand kurz darauf noch eine Montagefabrik „Stetysz", die hauptsächlich aus Frankreich importierte Automobilteile zusammensetzte. Schon 1929 brannte diese Fabrik gänzlich nieder, ohne dass vorerst an den Wiederaufbau gedacht werden konnte. Im Jahre 1929 wurde schliesslich ein Kleinwagen unter der Marke „W. M." herausgebracht. Er ist mit einem luftgekühlten Zweizylindermotor ausgerüstet, sehr leicht und einfach in der Konstruktion, dazu ausschliesslich aus einheimischem Material hergestellt. Erwogen ist seine Serienfabrikation nach amerikanischem Muster.

Ueber diese Gründungen hinaus hat es Polen zu weiteren nennenswerten Leistungen auf diesem Gebiete nicht gebracht; insbesondere muss man die Anstrengungen der Autoindustrie, Personenwagen herzustellen, als durchaus gescheitert ansehen. Als Automobilfabriken können überhaupt nur die „C. W. S." (Centralne Warsztaty Samochodowe) und „Ursus" gezählt werden. Während „Ursus" nur Lastwagen produziert, haben die „C. W. S." noch keine grössere Anzahl von Personenwagen auf den Markt gebracht. Das bescheidene Produktionsprogramm dieser zwei vereinigten Betriebe sieht

auch bis 1932 keine grössere Entfaltung

des Unternehmens vor, da dem Staate nicht die Mittel zur Verfügung stehen, um die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden. Sicher aber wird die gegenwärtige Krise ungenutzt bleiben. Es soll „Ursus" grössere Lieferungen an 2-t-Lastwagen für die Heeresverwaltung und eine Serie Untergestelle für Autobusse herstellen. Zu diesem Zweck ist eine Lizenz der Schweizer Fabrik „Saurer" erworben worden, die die Herstellung von 4—6-t-Wagen gestattet. Im günstigsten Falle werden aber im Jahre 1931 etwa 100 bis 150 Stück dieses Typs, 1932 aber 200—250 Wagen von 4 t und 50—100 Stück von 6 t hergestellt werden können. Der Inlandsbedarf an Lastwagen beträgt dagegen etwa 700 Stück. In Aussicht genommen ist eine Modernisierung und Erweiterung der Ursus-Werke. Durch die Einführung des Bandsystems bei der Montage hofft man die Selbstkosten wesentlich drücken zu können, woran zum grossen Teil der Wettbewerb mit der Auslandsindustrie bisher scheiterte. Wie dem aber auch sei, ist vorerst — eine Sanierung der Wirtschaft vorausgesetzt — an eine Sättigung des normalen Bedarfs Polens mit Kraftwagen einheimischer Provenienz nicht zu denken.

Nach anfänglichem Zögern, begründet durch die Hoffnung, dass es Polen denn doch zu einer eigenen Autoindustrie bringen könnte, hat sich die Regierung, in richtiger Erkenntnis der wahren Situation, schliesslich doch entschlossen, von der bisherigen Politik der vollkommenen Fernhaltung der ausländischen Initiative abzurücken, und sie zeigt jetzt schon deutlich die Geneigtheit,

ausländischen Bewerbern die Konzessionen zu erteilen.

Gerade in der letzten Zeit haben sich zahlreiche ausländische Automobilfabriken um die Lizenz für Neugründungen an die polnische Regierung gewendet, so u. a. die Fiat-Werke und die Citroen-Fabrik, welch letztere die Konzession bereits erhalten hat. Da die Einfuhr von Automobilen nach dem gegenwärtigen Stand der einheimischen Industrie noch auf unabsehbare Zeit hinaus unentbehrlich sein wird, zieht es die Regierung vor, die ausländischen Unternehmungen direkt in Polen arbeiten zu lassen, wodurch polnischen Arbeitern Beschäftigung geboten und die Handelsbilanz beträchtlich entlastet wird. Es bleibt aber fraglich, bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, die den Konsum an Automobilen stark herabdrückt, die ausländischen Unternehmer hier ihr Auskommen finden werden. Man darf nicht übersehen, dass die Einfuhr von Automobilen nach Polen sich im letzten Jahre um fast 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre (von 24,6 auf 12,6 Mill. Złoty) gesenkt hat und die Aussichten für den Absatz von Personen- und Lastwagen immer geringer werden. Es hat den Anschein, als ob

der polnische Bedarf an Kraftwagen zumindest für die nächsten zwei bis drei Krisenjahre vollkommen gedeckt

wäre, und man kann daher dem ausländischen Gründertum augenblicklich duchaus keine günstigen Perspektiven stellen.

Neue Getreidestandards

Vor einigen Tagen hat die Posener Getreidebörse neue Getreidestandards eingeführt. Der Standard für Weizen wurde auf 127,1 Pfund festgesetzt (gegen bisher 124,8 Pfund) mit 2 Prozent Zusatz von verblühten Körnern. In Fachkreisen wird angenommen, dass der 2prozentige Zusatz wohl für Posen genüge, jedoch für Pommerellen unzureichend ist. Der Roggenstandard wurde auf 121 Pfund festgesetzt, gegen bisher 117,9 Pfund. Im Pommerellen wird Roggen mit diesem Gewicht nicht erzielt, während das festgestellte Gewicht für Posen und das Warschauer Gebiet als normal zu bezeichnen ist. Aus diesem Grunde verlangt die Landwirtschaft Pommerellens für ihre Roggenerzeugnisse einen Standard von 118—119 Pfund. Für Hafer wurde der Standard von 77,5 auf 74,1 Pfund bei 3 Prozent Zusatz ermässigt. Auch diese Norm wird von der pommerellischen Landwirtschaft als zu hoch angesehen, weil die diesjährige Hafermernte ungünstig ausgefallen ist.

Gerste wurde in drei Gruppen eingeteilt, und zwar:

a) im Gewicht von 64—66 Pfund,
b) „ „ „ 66—68 Pfund,
c) Braugerste ohne Gewichtsbezeichnung.

Die Einteilung der Gerste in drei Gruppen ist beifällig aufgenommen worden, doch steht auch in diesem Falle die pommerellische Landwirtschaft auf dem Standpunkt, dass die dortige Bauerngerste nicht einmal das Gewicht von 64 Pfund erreiche.

Amerikanische Baumwollkredite für Polen?

In Warschau hatten der Direktor der Lodzer Handelskammer, der Vorsitzende des Baumwollspinnerkartells und der Direktor des Textilverbandes im polnischen Staate vertrauliche Beratungen im Ministerium für Handel und Industrie und im Finanzministerium wegen amerikanischer Baumwollkredite für Polen. Den Beratungen wohnte auch der polnische Botschafter in Washington, Filipowicz, bei, dem die Lodzer Vertreter das Projekt eines langfristigen Kredits in Höhe von 2—3 Millionen Dollar auf 6—7 Jahre vorlegten. Die Rolle der Regierung solle sich nur auf die Erteilung einer Garantie beschränken, während die technischen Einzelheiten dieser Kreditoperation von der Textilindustrie durchgeführt werden sollen.

Gdingen im September

Die amtliche Statistik des Schiffsverkehrs im Ostseehafen Gdingen verzeichnet für den September 239 000 t eingehende und 238 000 t ausgehende Schiffe. Seit dem Juli (260 000 t eing. und 265 000 t ausg. Schiffe) ist ein gewisser Rückgang des Schiffsverkehrs in Gdingen zu verzeichnen, der beinahe 10 Prozent ausmacht. Der Warenumschlag Gdingens belief sich im September auf 488 000 t und entsprach damit dem des Vormonats; 430 000 t entfielen auf die Ausfuhr (405 000 t Kohle), 58 000 t auf die Einfuhr (47 000 t Erze, 10 000 t Thomasschlacke).

Die Pariser Bankschwierigkeiten

Die Verschärfung der Weltkrise, wie sie namentlich in der Aufgabe der Goldwährung durch England zum Ausdruck gekommen ist, hat auch schwere Erschütterungen der französischen Bankorganisation zur Folge gehabt. Die durch die Londoner Vorgänge verbreitete Unruhe hat die Wunden blossgelegt, welche die Pariser Finanz, teilweise bereits seit der Oustric-Krise, zu tragen hat, und die in der Zwischenzeit nicht geheilt, sondern nur notdürftig überdeckt werden konnten. Als erste ist der neuen Vertrauenserschütterung die Banque Nationale de Crédit zum Opfer gefallen, die bereits während der Oustric-Krise infolge erheblicher Abhebungen von Einlagen in einem Masse geschwächt wurde, dass sie nur durch den Eintritt einer neuen industriellen Gruppe in die Verwaltung über Wasser gehalten werden konnte. Das Institut hat nämlich an seinen Debitoren und Effekten erhebliche Verluste erlitten; andere ausstehende Kredite, nicht zuletzt an einige Verwaltungsmitglieder, sind für längere Zeit immobilisiert. Die effektiven Verluste sind so bedeutend, dass das Aktienkapital ebenso wie die Reserven von zusammen etwa 500 Millionen Franken als verloren angesehen werden. Die akute Bedrängnis im Gefolge der Pfundkrise ist durch den eneut einsetzenden Ansturm auf die Schalter des Instituts ausgelöst worden. Der bisherige Präsident des Instituts, André Vincent, musste zurücktreten. Daraufhin konnte mit Hilfe der übrigen Grossbanken, des Staates und der Bank von Frankreich eine Stützungsaktion durch die Bildung eines Garantiefonds organisiert werden.

Die dabei getroffene Regelung läuft darauf hinaus, dass der Staat auf dem Umwege über die Bank von Frankreich die restlose Befriedigung sämtlicher Verpflichtungen der Banque Nationale de Crédit garantiert hat. Diese Garantie gilt für 3 Jahre. Innerhalb dieses Zeitraums soll das Institut entweder liquidiert oder in kleinerem Rahmen wieder flottgemacht werden. Sollten sich dabei Verluste ergeben, so werden sie zunächst mit Hilfe des Aktienkapitals und der Reserven gedeckt. Darüber hinaus aber haben sich die übrigen Grossbanken verpflichtet, nötigenfalls einen Betrag von 260 Millionen Franken bereitzustellen, der den eigentlichen Garantiefonds darstellt. Es besteht also in Wirklichkeit eine Art Staatsgarantie für die Einlagen, während die übrigen Grossbanken nur bei der Deckung der möglichen Verluste mitwirken sollen. Auf diese Weise ist es gelungen, einem drohenden Schalterschluss aus dem Wege zu gehen.

Bei der seit 1880 bestehenden Bankfirma und Edelmetallanstalt „Comptoir Lyon-Alemand" konnte der offene Zusammenbruch nicht vermieden werden. Das Comptoir, das über 210 Millionen Franken Kapital und 206 Millionen Franken Reserven verfügt, musste soeben seine Schalter schliessen. Dieses Institut stand, wie der „Wirtschaftsdienst", Hamburg, mitteilt, in engem Konnex mit der Banque Nationale de Crédit (auch hier war André Vincent der Leiter) und hat erhebliche Verluste erlitten, so dass es schliesslich völlig immobilisiert wurde. Man bemüht sich gegenwärtig um die Rettung der Industriegesellschaften aus der Einflussphäre des Comptoires, nämlich der Eisengesellschaft Aciries de Firminy, die etwa 10 000 Arbeiter beschäftigt. Nicht so klar sind die Schwierigkeiten der zweitgrössten französischen Finanzierungsbank, der Union Parisienne, in Erscheinung getreten, die durch den Zusammenbruch einiger Gesellschaften ihres Konzerns, namentlich des Comptoirs d'Escompte de Reims, in Verlegenheit gebracht wurde. Mit Hilfe einer direkten Stützung durch die Bank von Frankreich und durch einige Freunde, zu denen auch die Société Générale de Belgique gehört, scheint aber die Situation dieses Instituts soweit geordnet zu sein, dass die zeitweise gehegten Befürchtungen um sein Schicksal behoben sein dürften.

Die Wechselproteste im August

Im August 1931 gingen in Polen 403 600 Wechsel im Werte von 100 900 000 zł zu Protest gegen 444 700 Stück im Werte von 109 600 000 zł im Juli d. Js. und 390 500 Stück im Werte von 92 400 000 zł im August 1930. Die Wechselproteste sind also gegenüber dem Vormonat wert- und mengenmässig gefallen, waren jedoch bedeutend höher wie im August des Vorjahres. Unter den Städten steht Warschau mit 76 800 Wechseln und 21 100 000 zł an erster Stelle, alsdann kommt Lodz mit 48 400 Wechseln und 13 800 000 zł.

Aus der Möbelindustrie

D.P.W. Aus Fachkreisen wird uns folgendes über die gegenwärtige Lage der Möbelindustrie geschrieben: Das Geschäft in hochwertigen und Luxusmöbeln ruht fast vollständig. Die Preise sind im Vergleich zum Vorjahr um 15—20 Prozent gesunken, trotzdem wird bei Bargeldgeschäften infolge des grossen Bargeldhungers auf seiten des Handels ein weiterer Rabatt von 20 Prozent gewährt. In vielen Fällen ergibt sich infolgedessen, dass die Möbel unter Selbstkosten abgesetzt werden. Der Verkauf erfolgt gewöhnlich auf Ratenzahlung gegen Wechselsicherheit mit einer Laufzeit von 12 bis zu 24 Monaten, wobei Prolongationen an der Tagesordnung sind. Die Landwirte sind seit einem Jahr sehr schlechte Zahler, und auch die Beamten und Angestellten können nach den letzten Gehaltsreduktionen die Zahlungstermine nicht einhalten. Die Produktion ist im Verhältnis zum Vorjahr um ca. 40 Prozent gesunken. Es muss ganz sicher damit gerechnet werden, dass schon in der nächsten Zeit eine grössere Anzahl von Möbelfabriken und Möbelhändlern ihre Zahlungen einstellen und ihre Betriebe stillegen werden.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Oktober. Amtlich Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to.	22.25
30 to.	22.35
165 to.	22.50
Weizen 15 to.	20.75

Richtpreise:

Weizen	19.50—20.50
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Braugerste	24.50—25.50
Hafer	20.25—21.25
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50
Weizenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (dick)	12.75—13.75
Roggenkleie	12.75—13.50
Raps	29.00—30.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Speisekartoffeln	2.80—3.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 15 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Getreide. Krakau, 10. Oktober. Notierungen der Getreidebörse für 100 kg in Złoty, Parität Krakau: Viktoriaerbsen 32—34, Speiseerbsen 26—29, Rapskuchen 17—18, Leinkuchen 28—29, Soyaschrot 46proz. 31—32, Süssheu 12—13, Stroh, gepresst 5.50—6, Winterraps mit Sack 28—27, Blaumohn 70—80, Speisekartoffeln 5 bis 5.50, Roggenkleie 13—12.50, Weizenkleie 12—12.75, Roggenschrotmehl 32—33, Hirsegrütze 40—43. Tendenz: ruhig; Zufuhr: gering.

Danzig, 10. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 12.50—12.75, Weizen 130 Pfd. rot, bunt 12, Weizen 126 Pfd. rot, bunt 11.50, Roggen 120 Pfd. 12.65, Gerste feine 15—16, Gerste mittel 14—15, Futtergerste 13, Roggenkleie 8—8.25, Weizenkleie grobe 7.75—8, Blaumohn 35—37, Gelbsenf 19—22.

Produktenbericht. Berlin, 10. Oktober. Der Abschluss der Verhandlungen über die Kabinettsbildung vermochte an der Produktenbörse kaum irgendwelchen Eindruck zu machen, da man sich über die weitere Entwicklung noch keineswegs klar ist. Bei der angesichts des Wochenschlusses an sich geringen Unternehmungslust war die Umsatztätigkeit daher ausserordentlich gering. Vor allem stockt das Geschäft in Roggen; das geringe Angebot und die vorsichtige Nachfrage halten sich etwa die Waage, so dass das Preisniveau im Prompt- und Lieferungsgeschäft völlig unverändert war. Weizen ist wie an den Vortagen ausreichend, wenn auch nicht dringlich offeriert, und die Preise bröckelten für vordere Lieferung um etwa 1 Mark ab; die heute besichtigten 330 t Weizen konnten nur unter Abzug eines Minderwertes als lieferbar erklärt werden. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote der Mühlen gleichfalls 1 Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle werden zu unveränderten Preisen nur für den notwendigsten Bedarf umgesetzt. Hafer in guten Qualitäten liegt ziemlich stetig. Gerste ist reichlicher angeboten und nicht mehr so lebhaft gefragt wie an den Vortagen. Für Weizen- und Roggenexportscheine wurden gestrige Preise gefordert.

Berlin, 10. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 211—214, Roggen neu 184—186, Braugerste 159 bis 173, Futter- und Industriegerste 151—158, Hafer 139—147, Weizenmehl 27—32, Roggenmehl 26—28.75, Weizenkleie 10.20—10.40, Roggenkleie 9.15 bis 9.40, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20 bis 13.40, Trockenschnitzel 6—6.10, Soyaschrot ab Hamburg 11, ab Stettin 11,60.

Getreide - Termingeschäft. Berlin, 10. Oktober. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht Oktober 225.50—227; Dezember 229—230 Geld. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Oktober —.—; Dezember 195 bis 195.50 Geld. Hafer: Oktober —.—; Dezember 153.

Butter. Berlin, 10. Oktober. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 103, abfallende Qualität 89. (Preise vom 8. Oktober: 118, 105, 91.) Tendenz: sehr ruhig.

Rohhäute. Wilna, 10. Oktober. Auf dem Rohhäutemarkt im Schlachthaus wurde gezahlt: Rinderhäute, leichte und schwere 15 zł für 16 kg, d. s. für 1 kg 0.90—0.91, Kälberhäute 3.50—4 für 1 Stück, Schafhäute 4—5, Pferdehäute 15—16. Tendenz schwach bei geringen Umsätzen.

Danziger Börse

Danzig, 10. Oktober. Scheck London 19.60, Dollarnoten 5.10⅜, Reichsmarknoten —, Złotynoten 57,55.

An der heutigen Börse war das charakteristische Merkmal die Abschwächung in Dollarnoten bis auf 5.0986 bis 5.1089, also 5.10⅜ Mitte. Gegenüber Warschau, von wo heute ein Kurs von 8.85 zł für einen Dollar gemeldet wird, würde die Parität sogar nur 5.08 betragen. In Reichsmark zeigte sich eine weitere Befestigung; man hörte im Freiverkehr Reichsmarknoten sowie Auszahlung Berlin mit 119½—120½. Scheck London wurde etwas schwächer mit 19,60 amtlich notiert. Sonst waren die Kurse wenig verändert.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.815—8.8275, Goldrubel 5.80—5.725, Tscherwonez 0.37 Dollar, deutsche Mark 208—207, englisches Pfund 35.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.50—210.50, Danzig 173.85, Pag 26.42, Montreal 7,90.

Fest verzinsliche Werte

	10. 10.	9. 10.
5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 zł)	41.25	41.25
6% Dollar Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	57.00	—
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł)	100.00	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	32.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	79.00	77.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	56.00	55.75

Industrieaktien

	10. 10.	9. 10.		10.10.	9. 10.
Bank Polski	110.00	110.00	Węgiel	17.00	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk Handl. i. W	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	12.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: schwach

Amtliche Devisenkurse

	10. 10. Geld	10. 10. Brief	9. 10. Geld	9. 10. Brief
Amsterdam	360.00	361.80	359.10	360.90
Danzig	—	—	173.42	174.28
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.69	125.31	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	34.36	34.54	34.36	34.54
New York (Scheck)	8.904	8.944	—	—
Paris	35.09	35.27	35.09	35.27
Prag	—	—	26.36	26.48
Rom	—	—	46.03	46.27
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	5.315	5.345	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	174.87	175.73	174.72	175.56

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Ostdevisen. Berlin, 10. Oktober. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47.05—47.45.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	12. 10.	10. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	40.00G	39.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.95G	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	26.00+	26.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	13.00+	12.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov. Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	75.00+
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	12. 10.	10. 10.		12. 10.	10. 10.
Bank Polski	—	107.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	10. 10. Geld	10. 10. Brief	9. 10. Geld	9. 10. Brief
Bukarest	2.557	2.563	2.557	2.563
Buenos Aires	0.873	0.804	0.868	0.872
Canada	3.796	3.877	3.746	3.751
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo	16.65	16.69	16.63	16.67
Konstantinopel	—	—	—	—
London	16.25	16.29	16.23	16.27
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.224	0.226	0.229	0.231
Uruguay	1.401	1.401	1.399	1.401
Amsterdam	170.08	170.42	169.83	170.17
Athen	5.295	5.305	—	—
Brüssel	53.04	59.16	58.94	59.06
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsingfors	10.34	10.36	10.34	10.36
Italien	21.68	21.72	21.63	21.67
Jugoslawien	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas (Kowno)	42.26	42.34	42.26	42.34
Kopenhagen	93.16	93.34	92.91	93.09
Reykjawik 100 Kronen	73.43	73.57	73.43	73.57
Lissabon	13.84	13.86	14.79	14.81
Oslo	93.16	93.34	92.91	93.07
Paris	16.68	16.49	16.68	16.72
Prag	12.47	12.49	12.477	12.497
Schweiz	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien	37.86	37.94	38.06	38.14
Stockholm	96.90	97.10	96.40	96.60
Wien	51.95	52.05	51.45	51.55
Talinn	112.09	112.31	112.09	112.31
Riga	81.32	81.48	81.32	81.48
Warschau	—	—	—	—

Inowrocław

z. **Reicher Segen.** Die Frau des Arbeiters Stanisław Kubicki aus Gniewkowo ist von vier gesunden Kindern entbunden worden. Sie ist bereits Mutter von sechs Töchtern.

z. **Weibliche Leiche gefunden.** **Im Garten des Propstes Wierzbiński in Gębice fand der Pächter, Herr Barczak, am 8. d. Mts. gegen 12 Uhr mittags an einem Baume hängend die Leiche einer unbekannten, bereits in Verwesung übergegangenen Frau, bei der keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden. Die Frau muß ca. 22 Jahre alt und 1,60 Meter groß gewesen sein. Bekleidet war sie mit einem braunen Mantel, roter Tuchmütze, braunen Strümpfen, halben Lackschuhen; am Oberkiefer fehlt ihr an der rechten Seite ein Zahn. Eine Photographie konnte wegen der vorgeschrittenen Verwesung nicht gemacht werden.**

z. **Einbruchsdiebstahl in der Umgegend.** Im Dorfe Kozłowo, Kreis Mogilno, drangen am letzten Dienstag gegen 8 Uhr abends Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung des Landwirts Alfred Breschke und entwendeten Betten, Garderobe und Wäsche im Werte von 1000 Złoty.

z. **Großfeuer im Kreise Strelno.** 3 Scheunen niedergebrannt. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr brach aus bisher unermittelter Ursache in der Scheune des Landwirts Kopidura in Rzeszyn, Kreis Strelno, ein Feuer aus. Da die Scheune mit Getreide angefüllt war, entwickelte sich dichter Qualm, und große Feuergarben schossen durch das Dach, so daß auch die Scheune des Nachbars Skonieczne vom Feuer ergriffen und vollständig vernichtet wurde. Von da sprang das Feuer noch auf eine dritte Scheune, dem Landwirt Budny gehörig, über und äscherte auch diese ein. Die beiden letzten Scheunen waren leer. Bei dem Landwirt Kopidura ist ein Dreschsatz mitverbrannt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Gnesen

h. **Diamantene Hochzeitsfeier.** Am 8. Oktober konnte in Gnesen der langjährige Kirchendiener der evangelischen Kirche, Karl Oesterle, mit seiner Frau Emilie das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Herr Oesterle, der 87 Jahre alt ist, und seine 81jährige Frau erfreuen sich noch vollkommener körperlicher und geistiger Frische. Sein Amt als Kirchendiener verwaltet der Jubilar schon seit 58 Jahren.

Zur kirchlichen Feier waren sowohl der aus Gnesen scheidende Superintendent Heyse, wie auch der neue Herr Pastor Schulze, früher in Exin erschienen. Vom evangelischen Konsistorium erhielt Herr Oesterle ein Gedenkblatt und eine Schlüterbibel.

h. **Bedauerlicher Unglücksfall.** Am Nachmittag des 10. Oktober waren Schüler des hiesigen Gymnasiums bei sportlichen Uebungen Beim Kugelstoßen entfiel einem der Jungen, während er gerade ausholte, die Kugel, und fiel einem dahinterstehenden Schüler gerade auf den Kopf, der dadurch erheblich verletzt wurde. Obwohl der neue Herr Pastor Schulze, früher in Exin, erfolgte, hat der Verletzte bisher das Bewußtsein nicht wiedererlangt.

Rogasen

pr. **Zu der Stadtverordnetenversammlung** am Donnerstag waren 9 von 15 Stadtverordneten erschienen. Als neues Magistratsmitglied wurde von Neymann eingeführt, nachdem seine Wahl vom Wojewoden bestätigt worden war. In die städtische Schulkommission wurde der Stadtverordnete Wambek gewählt. Eine sehr ausgedehnte Aussprache entspann sich wegen des Kommunalzuschlages zur Umsatzsteuer. Dieser war auf 1 Zehntel der bezahlten Steuer festgesetzt gewesen. Da die Eingänge aber aus dieser Steuer außerordentlich heruntergegangen sind, hatte der Magistrat vorgeschlagen, den Zuschlag auf 1 Sechstel heraufzusetzen. Diesem Vorschlage des Magistrats wurde dann schließlich auch zugestimmt. Um die Mittel zu Renovierungen der Gasanstalt aufzubringen, mußte der Preis für 1 Kubikmeter Gas auf 38 Groschen heraufgesetzt und die Miete für Gasuhren um etwa 1 Drittel erhöht werden. Zum Schluß wurden einige Anträge auf Ermäßigung von Kommunalsteuern erledigt.

pr. **Der letzte Jahrmarkt.** Der am Dienstag abgehaltene Jahrmarkt hätte, was den Auftrieb von Pferden und Kühen anbetrifft, bequem in einem mittleren Saale abgehalten werden können. Es waren knapp 1 Dutzend Pferde zu sehen und — nach langer Pause — auch wieder einmal Kühe. Interessenten fanden sich sowohl hier wie dort so gut wie gar nicht. Es dürften nur ganz wenige Geschäfte zustande gekommen sein. Dagegen herrschte auf dem Krammarkt wieder reges Leben. Verkäufer wie Käufer waren zahlreich erschienen. Doch auch hier dürften die Umsätze bescheiden sein. Erstaunlich ist es, daß der „billige Jakob" immer noch Geschäfte macht. In 4 Exemplaren war er diesmal erschienen. Mit seinem ununterbrochenen Geplapper und seinen faulen Witzen findet er immer wieder Leute, die ihm seinen anscheinend billigen Plunder abnehmen.

pr. **Die Kartoffelernte** ist bei den kleineren Landwirten in unserer Gegend beendet, z. T. auch schon die Rübenernte. Die ersten Saaten sind schön aufgegangen.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 12. Oktober

Sonnenaufgang 5.54, Sonnenuntergang 16.51. Mondaufgang 7.06, Monduntergang 16.54.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 6 Grad Cels. Windstille. Barometer 762. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 13, niedrigste + 6 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 13. Oktober

Nachts nebliges und kühles, tagüber ziemlich heiteres und sehr mildes Wetter. Leichte Südost- bis Südwinde.

Wasserstand der Warthe. Sonntag, 11. Okt.: + 1.63 Meter. Montag, 12. Okt.: + 1.54 Meter.

Posener Kalender

Winterhilfe und Frauenwelt

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr findet im Evangelischen Vereinshause ein Vortragsabend statt, den der Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfen in Posen veranstaltet. Pfarrer Lic. **Werdermann**, der Geschäftsführer des Hauptverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, wird über die Aufgaben und den Ausbau der umfassenden Winterhilfe in Deuschland und die Beteiligung der Evangelischen Frauenhilfen daran berichten. Anschließend wird Frau Superintendent **Hildt** die Möglichkeiten der Winterhilfe in Posen darlegen. Alle, die ein Herz haben für diese notwendige Arbeit und mehr davon erfahren wollen, werden um ihr Erscheinen herzlich gebeten. Der Vortragsabend ist nicht nur für die Frauen der Evangelischen Frauenhilfen bestimmt, sondern für alle Männer und Frauen, die die gemeinsame Not erkennen und ihre Kraft dafür zur Verfügung stellen.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Nowy:

Montag: Theater wegen einer Generalprobe geschlossen.
Dienstag: „Die Vorstadt". (Premiere.)
Mittwoch: „Die Vorstadt".

Variétés:

„Scala" (früher Kino Stylowe, ul. Marsz. Focha Nr. 4). Beginn um 8½ Uhr.

Kinos:

Apollo: „Der fröhliche Leutnant". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Stimme des Herzens". (Zofia Grabowska.) (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Zähmung einer Leichtsinnigen". (½5, ½7, ½9 Uhr).
Renaissance: „Kadettenliebe".
Słońce: „Die Million". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Für die Sünden der Väter". (Emil Jannings.) (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Apotheken vom 10. bis 17. Okt. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37. Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31. Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Apteka im. dr. Karola Marcinkowskiego w „Bazarze", ul. Nowa. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Apteka „Pod Opatrznością Boską", ul. Dąbrowskiego 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, Marsz. Focha 47. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Jagdverpachtung

Donnerstag, 15. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Magistratsbüro Stęszewo im Wege der Versteigerung die zirka 2551 Morgen große Jagdnutzung für 6 Jahre, der Gemeinde in Stęszewo.

23. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse.
26. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr)

Prämien: 1. zł 250 + 1850 zł — Nr. 95 963.
2. zł 250 + 1850 zł — Nr. 106 921.
3. zł 1000 + 1850 zł — Nr. 126 553.
4. zł 250 + 1850 zł — Nr. 153 549.
5. zł 250 + 1850 zł — Nr. 177 400.

10 000 Złoty — Nr. 97 857, 148 106.

3000 Złoty — Nr. 8587, 14 980, 46 000, 134 255, 176 255.

2000 Złoty — Nr. 13 097, 23 403, 27 565, 30 459, 34 004, 59 137, 61 825, 78 586, 89 603, 90 834, 93 114, 100 269, 117 091, 132 326, 144 392, 162 491, 173 228, 180 324, 186 368, 192 337.

1000 Złoty — Nr. 3287, 15 179, 27 818, 31 271, 32 089, 37 836, 63 500, 65 838, 90 260, 97 695, 105 055, 105 409, 118 732, 129 034, 130 353, 139 778, 147 967, 155 627, 175 748, 180 692, 188 338, 191 296, 198 464, 208 748.

500 Złoty — Nr. 1, 1229, 4301, 4706, 5087, 5720, 6737, 6799, 8017, 8032, 8533, 9127, 9283, 10 564, 10 746, 14 329, 14 912, 15 538, 18 839, 18 848, 19 534, 19 574, 23 212, 23 789, 24 106, 28 695, 28 902, 30 393, 40 274, 42 133, 46 229, 46 266, 47 959, 49 424, 49 499, 49 502, 49 507, 50 298, 50 317, 55 305, 55 784, 56 518, 58 521, 60 601, 62 104, 62 965, 64 035, 64 146, 64 346, 64 625, 65 571, 67 359, 67 640, 68 841, 70 471, 71 618, 71 807, 72 647, 73 604, 74 976, 76 044, 76 369, 76 495, 76 925, 79 279, 79 366, 79 962, 81 183, 81 841, 81 987, 82 219, 85 824, 87 137, 87 416, 90 915, 91 016, 91 639, 91 681, 95 193, 97 472, 97 692, 99 297, 104 663, 108 950, 109 768, 110 251, 110 537, 111 618, 112 911, 118 560, 120 283, 121 643, 122 804, 123 139, 123 400, 125 123, 125 258, 127 633, 129 971, 131 488, 131 869, 132 671, 134 595, 134 668, 136 690, 140 805, 141 037, 141 793, 142 586, 142 783, 143 007, 144 669, 147 110, 147 286, 149 297, 149 885, 150 922, 151 422, 151 891, 155 221, 155 283, 155 646, 155 671, 155 707, 156 360, 157 131, 157 617, 160 116, 160 141, 162 374, 163 825, 165 970, 166 895, 168 923, 169 716, 172 459, 173 023, 173 729, 174 318, 175 132, 176 074, 176 362, 180 641, 180 937, 181 341, 183 793, 184 029, 185 577, 186 979, 188 568, 188 880, 189 318, 191 122, 193 641, 194 338, 194 923, 196 961, 198 931, 199 081, 199 906, 200 382, 203 722, 203 814, 205 466, 206 736, 208 178, 208 400, 208 597.

Zwangsversteigerungen

Am Mittwoch, 14. d. Mts., vorm. 11 Uhr im hiesigen Bezirksgericht, ul. Młyńska 2 (Mühlenstraße), Zimmer 23, das im Grundbuch Posen-Lazarus Band I., Bl. 1064 auf den Namen der Erben, der Witwe Leokadja Barbara Grzybowska, geb. Busiakiewicz, und der minderjährigen Söhne Leszek, Kasimir und Tadeusch Albert Grzybowski eingetragene in Posen, ul. Onufrego-Kopczyńskiego 28, gelegene Grundstück.

frieden. Der „Robotnik" schreibt: „Wenn es der Rechten auch nicht gelungen ist, ihre hervorragendsten Vertreter in die Regierung zu bringen, so hat sie doch soviel erlangt, daß der Einfluß der „Wirtschaftskreise" noch stärker als bisher sein wird. Und darum ist es ihr hauptsächlich gegangen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Deutschen gegenwärtig den Zeitabschnitt eines Klassenkampfes durchleben, der eine bisher unbekannte Schärfe angenommen hat. Die Industriellen wollen selbst die Wirkung der wenigen Anordnungen verhindern, die bis zu einem gewissen Grade ihre Freiheiten bei Durchführung der Raubwirtschaft einschränken und vor allem einen Gewaltangriff auf die sozialen Leistungen verhindern. Ihre Losung lautet daher nicht wie bis dahin: „Fort mit dem Marxismus!", sondern „Fort mit den Berufsverbänden!" Der Kampf mit den Berufsverbänden bedeutet den Kampf mit den sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse, mit dem Lebensstandard dieser Klasse, mit der Arbeitslosenversicherung usw. Das neue Kabinett Brüning ist daher ein Kabinett der Vorwände. Unter dem Schild der Parteien der Rechten und des Zentrums, einem an sich verhältnismäßig harmlosen Schilde, versteckt sich eine ausgesprochene Reaktion sozialer Art. Das zweite Kabinett Brüning ist daher der Ausdruck dafür, daß die inneren Spannungen in Deutschland ihre letzte Grenze erreicht haben. Vielleicht nirgends hat die Teilung der Volksgemeinschaft in zwei feindliche Lager einen solchen Umfang angenommen, wie in diesem Lande. **Es bestehen immer weniger Aussichten, daß der Kampf zwischen diesen Lagern auf parlamentarischer Grundlage ausgefochten werden kann.**"

Lediglich der jüdische **„Nasz Przegląd"** hält das neue Reichskabinett nicht für so gefährlich, wie die übrige Presse in Polen. Das Blatt stellt fest, daß das neue Kabinett eine zur Hälfte parlamentarische, zur Hälfte beamtenmäßige Regierung sei. Reichskanzler Brüning wäre der Rechten zur Hand gegangen, die Curtius gehaßt hätte, habe aber auch nicht völlig mit dem Zentrum und der Linken gebrochen. In Anbetracht der Washingtoner Konferenz sei nicht anzunehmen, daß der Reichstag dem neuen Kabinett ein Mißtrauensvotum erteile. Damit rechne Brüning und werde bis dahin die notwendigen Vorlagen durchbringen, um sich den Weg für später frei zu machen. Nach der Parlamentstagung würde er weiter diktatorisch regieren.

Eine deutsche Anfrage

Brief an den schlesischen Wojewoden

Wir berichteten bereits über die Propaganda der Liga für die Großmachtentwicklung Polens. Es liegt uns nicht, zu dieser Art der aufreizenden Werbung auf Kosten der friedlichen deutschen Bevölkerung in den Worten Stellung zu nehmen, die eine solche Propaganda verdient. Wir erinnern uns nur daran, daß es auch Polen in Deutschland gibt, daß zu unserem Bedauern auch gegen sie manchmal in einer radikalen Form Propaganda gemacht zu werden pflegt, wenn es auch nur Ausnahmen sind wenn nur ein ganz kleiner Kreis dahintersteht, der von der Regierung und der großen Oeffentlichkeit sofort zur Ordnung gerufen wird. Noch niemals aber haben Polen in Deutschland sich darüber zu beklagen brauchen, daß eine „Liga zur Großmachtentwicklung" in einer solchen Form Hetzpropaganda treibt, die schärfste Verurteilung verdient. Auch bei uns in Posen sind diese Plakate ausgehängt, fanden solche Werbungen statt.

In Oberschlesien ist diese Werbearbeit besonders intensiv. Nun hat sich die deutsche Bevölkerung entschlossen, sich durch ihre parteiliche Vertretung an den Herrn Wojewoden zu wenden, um im Hinblick auf die Erklärung des polnischen Außenministers Zaleski eine Entscheidung zu fordern. Der Brief lautet wie folgt:

„Seiner Hochwohlgeboren
dem Herrn Wojewoden Dr. Grażyński
in Katowice.

Die endesgefertigten deutschen politischen Parteien des Teschener Teiles der Wojewodschaft sehen sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Herrn Wojewoden auf folgendes zu lenken: Seit etwa zehn Tagen affichiert die Legja Mocarstwa in Stadt und Land des Teschener Teiles der Wojewodschaft Werbeplakate, in denen das Deutschtum in einer unerhörten Weise verunglimpft und beleidigt wird. Alle Deutschen in den Westgebieten werden in Bausch und Bogen zu Spionen gestempelt und im kommenden Kriege als Meuchelmörder bezeichnet. Zum Schluß wird die Bevölkerung zum Kampf mit dem Deutschtum aufgefordert.

Die gefertigten politischen Organisationen erblicken in der Verbreitung dieser Werbeplakate eine schwere Gefährdung des nationalen Friedens in der Wojewodschaft. Aus dem Herbst des vorigen Jahres wissen wir, wie wenig genügt, um die nationalen Leidenschaften gegen den deutschen Bevölkerungsteil der Wojewodschaft aufzupeitschen und beklagenswerte Ereignisse zu provozieren.

Eingedenk des Appells, den Herr Außenminister Zaleski in Genf an die Minderheiten richtete, sich vertrauensvoll an die polnischen Behörden zu wenden, nicht aber den Beschwerdeweg zu internationalen Instanzen zu gehen, falls die Minderheiten Anlaß zu Klagen wegen Unzulänglichkeiten haben, wenden wir uns hiermit an Sie, Herr Wojewode, mit der Bitte, unverzüglich gegen die Verbreiter dieser provozierenden Werbeplakate mit vollster Strenge vorzugehen und die Entfernung der Plakate anzuordnen.

Wir bitten Sie, uns von den getroffenen Maßnahmen in Kenntnis setzen zu wollen, damit wir auf die mit Recht beunruhigte deutsche Bevölkerung beruhigend einwirken können.

Genehmigen Sie, Herr Wojewode, die Ausdrücke unserer vorzüglichsten Hochachtung.

Deutsche Partei, Bielitz.
Christlich-sozial.-politischer Verein Bielsko.
Jungdeutsche Partei für Polen, Bielitz.

Lord Readings Reise nach Paris

Lord Reading und seine Gattin sind nach London zurückgereist. Die französisch-englische Aussprache in Paris ist damit zunächst abgeschlossen. Man darf aber dessen sicher sein, daß sich aus ihr ganz bestimmte politische Ziele jenseit und diesseit des Kanals ergeben werden.

Sonnabend vormittag war zunächst ein französischer Ministerrat gewesen. Um 11 Uhr sprach wiederum Lord Reading zusammen mit seinen Begleitern Sir Frederick Leith-Roß und Howard Smith auf der Ministerpräsidentschaft vor. Er verhandelte dort mit Laval, Briand, Flandin und Rollin bis 12,30 Uhr. Im Anschluß daran wurde eine gemeinsame Mitteilung ausgegeben.

Darin ist die Rede von dem „vollständigen und freimütigen Meinungsaustausch" über die Weltlage und über die für eine Besserung der bestehenden Verhältnisse geeignetsten Maßnahmen. Laval und Briand hatten Reading über den Berliner Besuch unterrichtet. Die Bedeutung von Lavals Reise nach Washington unter den jetzigen Umständen sei „in vollem Umfang gewürdigt" worden. Die Mitteilung schließt mit der Versicherung, daß die beiden Regierungen fernerhin möglichst enge Fühlung miteinander halten müßten, „im Interesse des Friedens und der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft".

Eine Erklärung an die internationale Presse

Nach einem Frühstück im Finanzministerium empfing Lord Reading die internationale Presse auf der britischen Botschaft. Er verlas dort in englischer Sprache eine längere Aufzeichnung, deren Inhalt er daran anschließend kurz auf Französisch zusammenfaßte. So banal diese Aeußerungen auf den ersten Blick erscheinen könnten, so lassen sie, wenn man sie mit der amtlichen Mitteilung über die Konferenz zusammenhält, sehr wichtige Gesichtspunkte erkennen. Diese sind auch auf französischer Seite sofort begriffen worden und sind vor allergrößter Bedeutung, da sie das brennende Interesse Englands an den Vorgängen, die sich aus der unmittelbaren deutsch-französischen Aussprache in Berlin ergeben sollten, erkennen lassen, ja das deutsch-französische Problem geradezu in den Mittelpunkt von Readings Besprechungen schieben. Dieser sagte unter anderm:

„Ich freue mich, daß meine erste Reise mich nach Paris geführt hat, um meine alte Bekanntschaft mit den Herren Briand und Flandin zu erneuern und den Ministerpräsidenten Laval persönlich kennenzulernen. Ein glücklicher Zufall hat mich in dem Augenblick nach Paris geführt, wo die französischen Mitglieder für den französisch-deutschen Wirtschaftsaustausch benannt wurden.

Die englische Regierung billigt durchaus die Lösung, die in Berlin gelegentlich der Reise der Herren Briand und Laval durch die Bildung dieses Ausschusses gefunden wurde. Ein solches Ergebnis hat auf die englische Regierung und Oeffentlichkeit einen äußerst günstigen Eindruck gemacht, entsprechend dem, der durch die Reise Brünings nach Paris erweckt worden war. Ich erblicke in dieser Lösung den Anfang einer neuen Aera für die europäischen Beziehungen.

Die britische Regierung verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Aufgaben, die sich die französische und die deutsche Regierung gesteckt haben, und wünscht, daß diese fortgesetzt werden möchten, zur Schaffung eines dauernden Friedens und zur Stabilisierung der Wirtschaftslage in Europa. Eine solche Zusammenarbeit auf Grund eines gegenseitigen Verständnisses für die Bedürfnisse der einzelnen europäischen Mächte erfüllt die britische Regierung mit Genugtuung, und sie wird selbst mit Freuden daran teilnehmen! Die britische Regierung begrüßt auch mit Genugtuung die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Washington und wünscht ihm dort einen vollen Erfolg. Meine Besprechungen in Paris waren von loyaler und freimütiger Tonart. Ich habe die Lage Großbritanniens dargelegt und bin hier auf Verständnis gestoßen. Der französische Ministerpräsident Laval hat seinerseits die Lage Frankreichs auseinandergesetzt.

Ich kehre mit der Ueberzeugung nach London zurück, daß Frankreich alles tun wird, was in seinen Kräften steht, nicht nur für England, sondern für die gesamte Welt.

England und die Welt werden aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht ohne die Zusammenarbeit mit den andern Mächten und nicht ohne einen Appell an die internationale Solidarität herauskommen. Ich hoffe, daß die erfolgversprechende Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern sich auch auf eine Zusammenarbeit mit den andern Regierungen ausdehnen wird."

Was der Tag sonst noch brachte

Weitere Sprengstoffunde sind von Pilzsammlern in der Nähe von Potsdam bei Caputh gemacht worden. Es wurde in einer Schonung ein Paket von 7 Pfund Pikrinsäure entdeckt.

*

Die deutsche Domgemeinde in Riga hat als Protest gegen die Enteignung der Kirche das Gotteshaus verlassen.

*

Der süddeutsche Pfarrer Eckert ist auf Grund seines Uebertrittes zur kommunistischen Partei seines Amtes enthoben worden.

*

Der in Wien verhaftete Kaufmann Sylvester Matuschka soll nach einer Mitteilung aus Budapest der Attentäter von Bia Torbagy sein.

*

In dem Befinden Edisons ist in den letzten Tagen eine leichte Besserung eingetreten.

*

Der frühere Divisionskommandeur bei den Grenzschutztruppen, Generalleutnant a. D. Hans von Winterfeldt, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

*

In Hann.-Minden überfielen einige Volksschüler ihren Mitschüler Heinz Stöbner, der Klassenerster geworden war, und verletzten ihn so schwer, daß er seinen Verletzungen erlag.

*

In Kattowitz wurde die 21jährige Emilie Domzol zum Tode verurteilt. Sie hatte gemeinsam mit ihrem Geliebten ihren Vater ermordet.

*

Bei dem augenblicklich in Berlin stattfindenden Weißenberg-Prozeß ergab sich unter anderem, daß Weißenberg bei seiner Behandlung sich einer sogenannten Teufelsschnur bediene, mit der er aus dem Körper seiner Anhänger die bösen Geister herausziehe.

*

Zwei Kinder einer Berliner Familie badeten gemeinsam in einer Badewanne. Die Mutter, die das Badezimmer für eine Weile verließ, fand bei ihrer Rückkehr den einen Knaben tot in der Wanne auf.

*

In Paris entdeckte man auf dem Wagendache eines Zuges die Leiche einer Lehrerin aus Saargemünd. Sie muß während der Durchfahrt durch einen Tunnel tödlich verletzt worden sein.

*

In der Nähe von Osnabrück wurden in den letzten Tagen mehrere Brandstiftungen verübt. Einige Bauern wurden verhaftet.

*

Der deutsche Bobverband hat sich für eine Beteiligung deutscher Bobfahrer an der Winterolympiade in Amerika ausgesprochen.

*

Für Helgoland sind vom Preußischen Landtag Uferschutzbauten beschlossen worden, die in allerkürzester Zeit zur Ausführung gelangen sollen.

Deutsches Reich

Zusammenstöße

Bremen, 12. Oktober. (R.) Gestern nachmittag kam es hier zwischen etwa 45 Nationalsozialisten und ungefähr 300 Reichsbannerleuten zu einem schweren Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten mehrere Leicht- und Schwerverletzte gab. Ein schwerverletzter S. A.-Mann mußte in die Klinik übergeführt werden.

Die letzten Telegramme

Kundgebungen in China

Kanton, 12. Oktober. (R.) Ein Trupp Studenten drang in ein Warenhaus ein, holte alle Waren japanischen Fabrikats heraus und verbrannte sie. Die Polizei gab auf die Volksmenge, die einen Rädelsführer befreien wollte, eine Salve ab. 12 Angreifer wurden getötet, 20 verletzt.

Vor einer japanischen Regierungserklärung

London, 12. Oktober. (R.) Der Korrespondent der „Times" in Tokio meldet: Vor Zusammentritt des Völkerbundsrates wird eine wichtige Erklärung über die japanische Politik abgegeben werden, über die sich das Kriegsministerium und das Außenministerium geeinigt haben. Sie wird besagen, daß Japan keine neuen Rechte und Konzessionen sucht. Japan besteht aber darauf, daß die existierenden Rechte geachtet, und daß die wichtigsten schwebenden Differenzen gemäß den Verträgen geregelt werden.

London, 12. Oktober. (R.) Wie der Korrespondent des „Daily Telegraf" in Tokio meldet, wird der vormalige Kriegsminister General Oshima nach der Mandschurei gehen, um als inoffizieller Vermittler zwischen den japanischen Militär- und Zivilbehörden zu dienen. Der General hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister.

Briand fährt nach Genf

Paris, 12. Oktober. (R.) Außenminister Briand wird heute vormittag 11 Uhr nach Genf abreisen. Es sei denn, so fügt der „Petit Parisien" dieser Nachricht hinzu, daß die Lage im fernen Osten sich plötzlich bessern sollte.

Der britische Außenminister auf dem Wege nach Genf

Paris, 12. Oktober. (R.) Der britische Außenminister Lord Reading hat gestern abend auf dem Wege nach Genf Paris passiert. Im gleichen Zuge ist auch der Delegierte der japanischen Regierung beim Völkerbund, der japanische Botschafter in Paris Yoshisawa, nach Genf abgereist.

Lerroux geht nicht nach Genf

Madrid, 12. Oktober. (R.) Ministerpräsident Zamora hat im Namen der spanischen Regierung Außenminister Lerroux gebeten, gegenwärtig Madrid nicht zu verlassen. Der Außenminister hat daraufhin seine Genfer Reise verschoben.

Botschafter von Hoesch

Paris, 12. Oktober. (R.) Der deutsche Botschafter von Hoesch ist gestern abend von seinem Urlaub nach Paris zurückgekehrt.

Seltsame Ueberquerung des Aermelkanals

London, 12. Oktober. (R.) Für die Ueberquerung des Aermelkanals zwischen Frankreich und England wurde ein neuer seltsamer Rekord aufgestellt. Ein 21jähriger Franzose überquerte nämlich den Kanal stehend auf einem sogenannten Wasserbrett, das von einem kleinen Motorboot gezogen wurde. Zu dieser Ueberquerung wurden 7 Stunden benötigt. Da der Franzose nur einen Badeanzug anhatte, kam er halb erfroren an der englischen Küste an.

Autounglück in Kent

London, 12. Oktober. (R.) Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen und ein Motorrad, auf dem sich zwei Personen befanden, prallten gestern nachmittag bei Maidstone (Kent) in voller Fahrt aufeinander, überschlugen sich und gerieten in Brand. Den Augenzeugen der Katastrophe gelang es, einen Verunglückten mit lebensgefährlichen Brandwunden zu bergen. Die anderen 5 jungen Leute unter 21 Jahren kamen in den Flammen um.

In Gdingen 17 Tote

Gdingen, 12. Oktober. (R.) Die Explosionskatastrophe in Gdingen hat, wie jetzt feststeht, insgesamt 17 Todesopfer gefordert.



Der neue Erzbischof von Prag
Dr. Karl Kaspar,
bisher Bischof von Königgrätz, wurde zum Erzbischof von Prag ernannt.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt".
Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Im Verlage des Posener Diakonissenhauses erschien im 72. Jahrgang

Der Evangelische Volkskalender

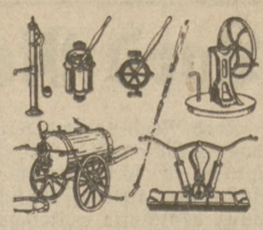
für 1932

im Umfang von 160 Seiten mit einem Kunstdruckbild und vielen Bildern im Text, sowie mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis.

Preis 1,75 zł.

Die Evangelische Diakonissen-Anstalt

Poznań, Grunwaldzka 49.



Pumpen aller Art

und deren Ersatzteile. Brandspritzen, sowie fahrbare Faßwagen mit angeheftet. Spritze für Garten. Chausseeu.and.empfiehlt

Pumpen-Fabrik W. Kraupe, Leszno (Polen),

vorm. Philipp Hannach Lissa(P.) (Preislisten auf Wunsch).

Detektiv

Büro

GREIF

seit 20 Jahren in Posen

Ermittelungen Beobachtungen Auskünfte

Ratajczaka 15 (Apollo).

Gelegenheitskauf!

Offenen Wagen (Volant) verkauft Strzałowa 2, Wohnung 3.



M. Malinowski

Grösstes Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung

Poznań, Stary Rynek 57

empfiehlt

Herbst- und Winterneuheiten, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Strickjacken, Kinder-Konfektion

von den billigsten bis zu den elegantesten zu niedrigen festen Preisen.

Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle.

Original-Einheitskisten!

Als einzige vorteilhafte Obstverpackung bei der letzten Obstausstellung in Posen anerkannt, sowie **alle Arten Kisten in Feinschnitt**, speziell für Bücklinge, Käse, Rebhühner liefert zu billigen Preisen.

Fritz Fröhlich, Kamiennik, pow. Czarnków.

TONSTEINE

Verblender sowie Dachsteine — Biberschwänze liefert in bekannter, guter Qualität, zu mäß. Preisen:

M. Perkiewicz, Ludwikowo p. Mosina, Fabryka Ceramiczna, Cegielnie i Tartak.

Molkereigenossenschaft Budzißzewko Stat. Skoki **hat wöchentlich 5—7 Ztr. beste Molkerei-Butter abzugeben.**

Verkaufe 1 Hausgrundstück, 3 Läden, jährl. Mietswert 4080 zł, Preis 35000 zł 1 Hausgrundstück, 4 Wohnungen, Preis 6000 Złoty, 1 Breitdreschmaschine mit Schüttelwerk, zwei Häckselmaschinen, eine Getreide-Reinigungs-Maschine, ein. elektr. Motor 5 P.S. Anfragen u. **1985** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ia oberschl. Steinkohlen

Stück, Würfel, Nuss zu **konkurenzlosen Preisen**. Bei sofortiger Bestellung zł **520.**— 300 Ztr.

C. Walewski, Katowice I.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **1950** a. d. Gest. d. Ztg.

Bauerngut

von 250 Morgen, in der Nähe von Pobiedziska, zu verkaufen. Inventar komplett. Günstige Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft erteilt **Gerhard Staemmler,** Poznań, ul. Zwierzyniecka 13, I. r.

Entlaufen

großer, grauer

Schäferhund

mit Halsband und Maulkorb in Tama Garbarska. **Fleischer-Gulczewo,** pow. Września.

Inserate

wie: Verlobungen, Heiraten, Geldgesuche Wohnungs-Vermietungen und Angeboten Möblierte Zimmer, Stellen-Gesuche und Angeboten, An- u. Verkäufe, Sprach- u. Musikunterricht im „Posener Tageblatt"

haben den größten Erfolg!

Achtung!

Damen- u. Herrenhüte

werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgepreßt. Die Arbeit wird fachmännisch ausgeführt.

Hutmachermeister **M. Ziegler,** Poznań, Masztalarska 5a.

Prima Konfekt

reich sortiert

Ausnahmepreis **6⁰⁰ zł**

das Pfund

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6. Gegr. 1901. (neben der Post).

Florindia das sicher wirkende ind. Naturprodukt

gegen

selbst schwerste Nieren- und Blasenerkrankungen

Gicht und Rheuma

(ges. gesch.) Stoffwechsel-Erkrankungen u. zur Blutreinigung

Original-Packung Florindia I zu Beginn der Kur . . . . zł 4.30

Original-Packung Florindia Ia in verstärkter konzentrierter Form . . . . zł 4.90

In Apotheken u. Drogerien m. aufklärend. Literatur

Import ind. Naturprodukte:

Alfred Fink, Danzig, Hundegasse Nr. 52.

Ein Buch

in dem auf jeder Seite der Schalk sitzt:

Wenn du eine Schwiegermutter...

Humoristischer Zeitroman von Theophil

Solche Lebensfreude spendende Romane haben Dauerwert, man soll sie daher seiner Bibliothek einverleiben.

Die broschierte Ausgabe kostet . . . . RM 3.—

der fein gebundene Ganzleinenband . . . RM 4.50

In allen Buchhandlungen zu haben!

Auslieferung durch die

KOSMOS Sp. z o. o., Abteilung: Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Mittwoch, 14. Oktob. 7½

Arb. I. Brml.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 14. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 14.30: Für die Gutsbesitzerin. 17: Kinderstunde. 17.35: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 18.50: Nachtrag zur Morgenzeitung. 18.50: Viertelstunde Humor. 19.55: Beiprogramm. 20.15: Orgelkonzert. 21: Liebeslieder. (Gabriela Krygier-Bernacka). 21.30: Violinkonzert (Irene Zarzycka). In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Donnerstag. 22: Zeitzeichen, Plauderei. 22.15: Pat-Berichte, Sport- und Polizeinachrichten. 22.30—24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo".

Warschau. 11.40: Pat-Rundschau. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Wetter. 12.15, 14.45: Schallplatten. 15.05: Landw. Bericht. 15.45: Schiffahrt. 15.50, 16.40: Schallplatten. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landwirtschaftlicher Funk. 19.25: Funkprogramm für Donnerstag. 19.35: Schallplatten. 19.45: Funkzeitung. 20: Tanzmusik. Argentinisches Orchester. 20.40: Ing. Becker: Eisenbahn der Zukunft. 20.55: Irischer Nationalabend: Vortrag über Irland. Irische Musik (Funkorchester). 21.55: „Lady Windermeres Fächer", Hörspiel nach Oscar Wilde. 22.40: Funkzeitung. 22.45: Wetter-, Sport- und Polizeinachrichten. 23—24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.50, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16.25: Musik. 17.30: Heitere Lieder. 18.25: Wir wollen helfen! ca. 18.35: Musik. ca. 19.35: Bildungsproblem. 20: Aus der Schlesing. 21.10: R. Tauber singt. 23: Tanz.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 6.45, 12.05, 14: Schallplatten 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogische Zeitschriftenschau. 16.30: Konzert. 17.30: Das Quintett (I). 18: Bleibende Werte der deutschen Dichtung. 18.25: Hochschulfunk. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 20: Berlin: Pro Arte-Quartett. 20.30: R. Tauber singt. ca. 22.30: Leipzig: Tanz.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	30 Groschen
jedes weitere Wort	15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Bescheidenes Zimmer

Nähe der Universität sucht Student. Off. unter **1983** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

3 Zimmer

Bad, Mädchenzimmer, Zentrum, gegen ½jähr. Miete sucht sofort nur vom Wirt. Off. u. **1982** a. d. Gst. d. Ztg.

Gut möbliertes Zimmer

für 2 Herren od. berufstätige Damen von sofort zu vermieten. A. Hoffmann, Wroclawska 33/34, III, I.

Zimmer,

Nähe św. Marcin. Preis 20 bis 25 zł ges. Off. unt. **H. S.** an d. Geschst. d. Ztg.

Suche

Raum als Bildhaueratelier. Off. u. 1964 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zimmer

mit Küchenbenutzung für Ehepaar sofort abzugeben. Św. Wojciech 7 2. Eingang, Wohnung 12.

Möbliertes Zimmer

mit Telephon sofort gesucht von Exportkaufmann. Nähe Bahnhof oder Zentrum. Preisofferten unt. 1975 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat

Witwer mit zwei Kindern über 9 J., mit größ. gutem Unternehmen sucht geschäftstüchtige, bessere Dame, nicht unter 24 Jahren, zwecks

baldiger Heirat

kennenzulernen. Offert. mit Vermögensangabe u. Bild, welches zurückgesandt wird, zu richten unter **1968** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. (Streng diskret).

Junger Gärtner

dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht m. Dame, ev., bis 25 Jahre, in Briefwechsel zu treten, zwecks spät. Heirat. Etwas Vermög. erwünscht. Off. mit Bild unter **1967** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wäsche billiger!

Damen-, Kinder-, Bettwäsche aus erstklassigen Stoffen zu niedrigen Preisen empfiehlt H. Wojtkiewicz, Nowa 11. Spezialität: Wäsche eigener Herstellung.

Gelegenheitskauf

1 wenig gebrauchter Eberhard-Traktor-Saat- u. Tiefpflug Pax 6, 4-scharig, billig abzugeben. Nähere Auskunft erteilt: M. Gerstenkorn, Poznań, Poznańska 50, Tel. 60-87.

Wohnungstausch

besorgt flink die „Klein-Anzeige"

im Posener Tageblatt.

An- u. Verkäufe

Pianino

kreuzsaitig, Stahlplatte, zu verkaufen. Woźna 18. W. 9.

Möbel

sowie Spiralmatratzen, Polsterkissen. Metallbettstellen, Feldbettstellen, Liegestühle empfiehlt Streitz, Podgórna 10.

Gebrauchte

Möbel, Garderobe, verschiedene andere Gegenstände kauft und verkauft Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Lagerplatz

für Kohlen- u. Holzhandlg. geeignet, mit freier Wohng. in Kleinstadt bei Poznań — Bahnhofstraße — zu verpachten od. zu vermieten. Off. u. **1905** a. d. Geschst. d. Zt.

Waschgarnitur 7,50
Kaffeeservice 8,50
Tafelservice 12 Pf. 59,00

Porzellan am billigsten nur direkt Wroniecka 24 im Hofe, Porzellangroßhandlg.

Stellengesuche

Abiturientin

sucht dtsch. Konversation, womögl. bei einer jungen Lehrerin oder deutschen Abiturientin in den Nachmittags- oder Abendstunden, kann dafür poln. Konversation erteilen. Off. u. **1981** a. d. Geschst. d. Zt.

Schneiderin

sucht Stellung ins Haus. Off. u. **1971** a. d. Gschst. d. Zt.

Geb. Dame

m. g. Zeugn. sucht Stellg. als Erzieh. od. Säuglingspfl. ab 15. Okt. Angeb. unter **1954** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger, evgl., militärfreier

Chauffeur

Mechaniker, mit kaufm. Ausbildung, gestützt auf Ia Zeugnisse, sucht von sofort od. später entsprech. Stellung. Off. u. **1961** a. d. Gst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche für meine kl. Wassermühle einen älteren, tücht., soliden

Leiter,

(ledig oder Witwer bis 50 Jahre, da keine Wohnung f. Familie vorh. ist). Pacht nicht ausgeschloss. Kaution erforderlich. Off. u. **1978** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Lehrerin

gesucht. Przemyslowa 20a.

Stille Teilhaberin

mit einem Kapital von 10—20000 zł, das durch 1. Hypothek sichergestellt werden kann, für ein gutgehendes Geschäftsgrundstück sofort gesucht. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. **1906** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Verschiedenes

TERRANA

Fassaden-Edelputz E. Werner, Oborniki Dworcowa 54, Telefon 43.

Die Beleidigung

gegen Fr. Wendt u. Frl. Lubinski nehmen wir zurück. A. u. G. Reinholz.

Hund (Rüde)

(wenn möglich dtsch. Dogge), scharf, jung und sehr gut erzogen, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **1956** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.